

FOYER5 TITEL

**STERNSTUNDEN
DER WISSENSCHAFT**
LEBEN DES GALILEI

**GOOD JOB,
DENNIS!**
GROSSES FINALE

**VALIE EXPORT
IM INTERVIEW**
EINE NEUE WELT

INHALT

Ausgabe #5 Mai/Juni/Juli 2017

PREMIERENFIEBER

- 08 GOOD JOB, DENNIS! – GROSSES FINALE**
Generalmusikdirektor Dennis Russell Davies leitet die Österreichische Erstaufführung von Michael Obsts Musiktheaterwerk *Die andere Seite*
- 16 BRIEFE ZWEIER HIMMELSTÜRMER**
Kepler und Galilei auf der Bühne
- 20 MONDGEFLÜSTER – EIN GESPRÄCH UNTER NÄCHTLICHEM HIMMEL**
Mitglieder des Opernstudios widmen sich dem Erdtrabanten
- 30 FLUCHT**
Das Junge Theater zeigt im Rahmen des Theaterfestivals Schächpir eine Uraufführung

EXTRAS

- 22 MUSICALVERRÜCKT? HIER IST DEINE THERAPIE!**
Musicaltage vom 2. bis 5. Juni 2017
- 27 DIE LEGENDE LEBT**
Eugen d'Alberts Oper *Der Golem* in der Reihe „Oper am Klavier“
- 52 WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG SOMMER?**
Auf in die Scheune, Ab in die Fabrik!

GASTSPIELE

- 34 UNSERE GÄSTE IM MAI, JUNI UND JULI**
Richard Bona, Merlin Ensemble Wien, Heinz Marecek, Andreas Martin Hofmeir, Bye Maxene ...

THEATERPÄDAGOGIK

- 36 JETZT KOMMEN WIR!**
Die Spielclubs des Landestheaters Linz präsentieren sich

HINTER DEM VORHANG

- 38 EIN STÜCK VOM GANZEN – DAS IST ZIEMLICH COOL**
Lorena Froschauer, Lehrling Veranstaltungstechnik, über ihren Ausbildungsplatz

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

- 40 MOVING ON – EIN MIGRATIONSPROJEKT**
MOVE.ON – Die Orchesterwerkstatt des Bruckner Orchesters Linz
- 42 MEIN INSTRUMENT, MEINE MUSIK**
Moshe Leibovitz, Posaunist
- 43 INSIDER-TIPPS**
Der Konzertkalender des Bruckner Orchesters Linz

ABO UND SERVICE

- 46 „GEMEINSAM INS THEATER – DAS HAT WAS VERBINDENDES“**
Das Drei-Damen-Abo

KOCHKÜNSTLER

- 58 KANTINENGESPRÄCH MIT LEIDENSCHAFTLICHEN KÖCHEN**
Der Bass-Bariton Justus Seeger

... SAGT:

- 60 PETER SLOTERDIJK ...**



02 NEUE WELT VALIE EXPORT IM INTERVIEW

Es war für mich selbstverständlich, dass ich den Weg gehe, den ich mir vorstelle. Und dadurch, dass ich genau wusste, was ich machen wollte, ließ ich mich nicht beirren. Widerstände zu überwinden ist für mich auch ein kreativer Prozess, der Kraft und Stärke vermittelt.

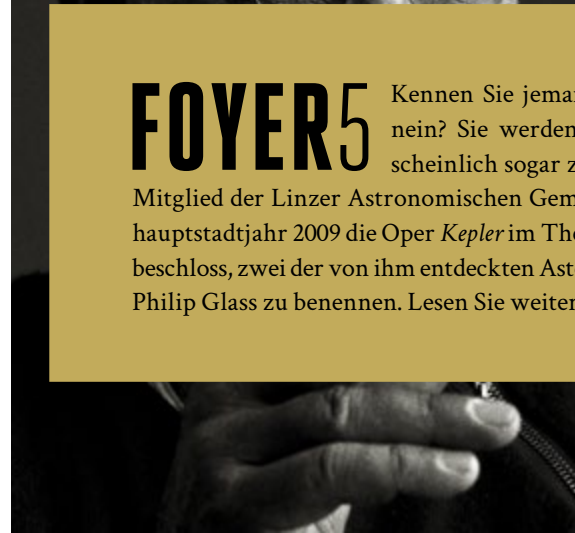


24 PREMIERENFIEBER „ICH HABE SCHWEIN GEHABT“

Am internationalen Weltspartag geht es den Sparbüchsen an den Kragen. Ausgerufen hat ihn der italienische Professor Ravizza im Jahre 1924. Aufbewahrt wird das Gesparte noch immer, wie schon seit Jahrhunderten, im Sparschwein. Warum eigentlich?

FOYER5

Kennen Sie jemanden, nach dem ein Himmelskörper benannt wurde? ... nein? Sie werden es vielleicht nicht vermuten, aber: Sie kennen wahrscheinlich sogar zwei solcher Namensgeber. Als Erich Meyer, langjähriges Mitglied der Linzer Astronomischen Gemeinschaft und begeisterter Hobby-Astronom, im Kulturhauptstadtjahr 2009 die Oper *Kepler* im Theater an der Promenade sah, war er so beeindruckt, dass er beschloss, zwei der von ihm entdeckten Asteroiden nach Dennis Russell Davies und dem Komponisten Philip Glass zu benennen. Lesen Sie weiter auf Seite 9.



„ANPASSUNG ERSCHIEN MIR ALS JUNGER MENSCH FURCHTBAR.“

Valie Export ist 1940 in Linz geboren, mit 20 Jahren ging sie nach Wien. Dort suchte sie gemeinsam mit anderen Künstlerinnen und Künstlern auch nach Neuen Welten, erzählt sie im Gespräch mit Silvana Steinbacher. Heute aber seien Utopien nicht mehr aktuell, meint die Künstlerin.

Fotos: Herwig Prammer

Frau Export, Sie haben Anfang der 1960er-Jahre, ausgehend von Linz, künstlerisch eine Neue Welt – um an das Motto des Linzer Landestheaters anzuknüpfen – betreten. Woher kamen damals für Sie die innovativen Impulse?

In den späten 1950er- und 1960er-Jahren gab es in Linz wenig an kulturellem Angebot. Ich fand auch kaum ein Museum, das mich als Jugendliche interessiert hätte. Deshalb bin ich auch weggegangen. Ich hatte aber einen familiären Background. Meine Mutter, eine Kriegervitwe, hatte Kunstbücher und -zeitschriften, und meine größere Schwester hat mir erste Auslandsaufenthalte ermöglicht. Dort habe ich Neue Welten kennengelernt.



**„HEUTE SIND UTOPIEN NICHT MEHR AKTUELL.
EINE NEUE WELT MÜSSTE SIE ABER IN SICH TRAGEN.“**

Was haben Sie damals mit einer Neuen Welt verbunden?

Unter einer Neuen Welt haben wir, wenn ich an meine Jugend denke, Utopien verstanden. Diese waren für uns auch mit einem anarchistischen politischen Denken verbunden. Heute sind Utopien nicht mehr aktuell. Eine Neue Welt müsste sie aber in sich tragen. Welche das sein sollten, sei dahingestellt, denn es hat sich ja gezeigt, dass es nicht funktionieren kann, eine Neue Welt zu erschaffen.

Welche Welten interessieren Sie auf der Bühne?

Das Theater sollte nicht nur die alten Stücke zeigen, finde ich, sondern wesentlich mehr neue. Als eines meiner Theatererlebnisse sehe ich Thomas Bernhards Stück *Heldenplatz*, ich denke vor allem deshalb, weil es den Puls der Zeit getroffen hat, vor allem in Österreich. Generell könnte das Theater auch viel mehr von der Performancekunst lernen, was ja an einigen Stätten ohnehin schon praktiziert wird.

Ich möchte eine Premiere des Linzer Landestheaters im Juni herausheben, Bertolt Brechts *Leben des Galilei*. Im Mittelpunkt des Stückes stehen Wahrheit und Verrat, Auflehnung und Anpassung, gewissermaßen ein neues Weltbild, mit dem manche Zeitgenossen damals offenbar überfordert waren. Finden Sie in diesen Themen unsere Zeit wieder?

Heute überfordert sich unsere Gesellschaft selbst, weniger als eine einzelne Person sie überfordern würde. Was ich an Galilei bewundere, ist seine Stärke, seine Konsequenz, mit der er gegen alle Widerstände seine Überzeugungen durchgesetzt hat. Ich würde mir heute wieder einen Galilei wünschen, auch weiblich, es ist interessant Vermutungen anzustellen, ob Galilei sich heute behaupten könnte oder in eine Opferrolle geriete.

Haben Sie sich selbst jemals als Opfer gesehen?

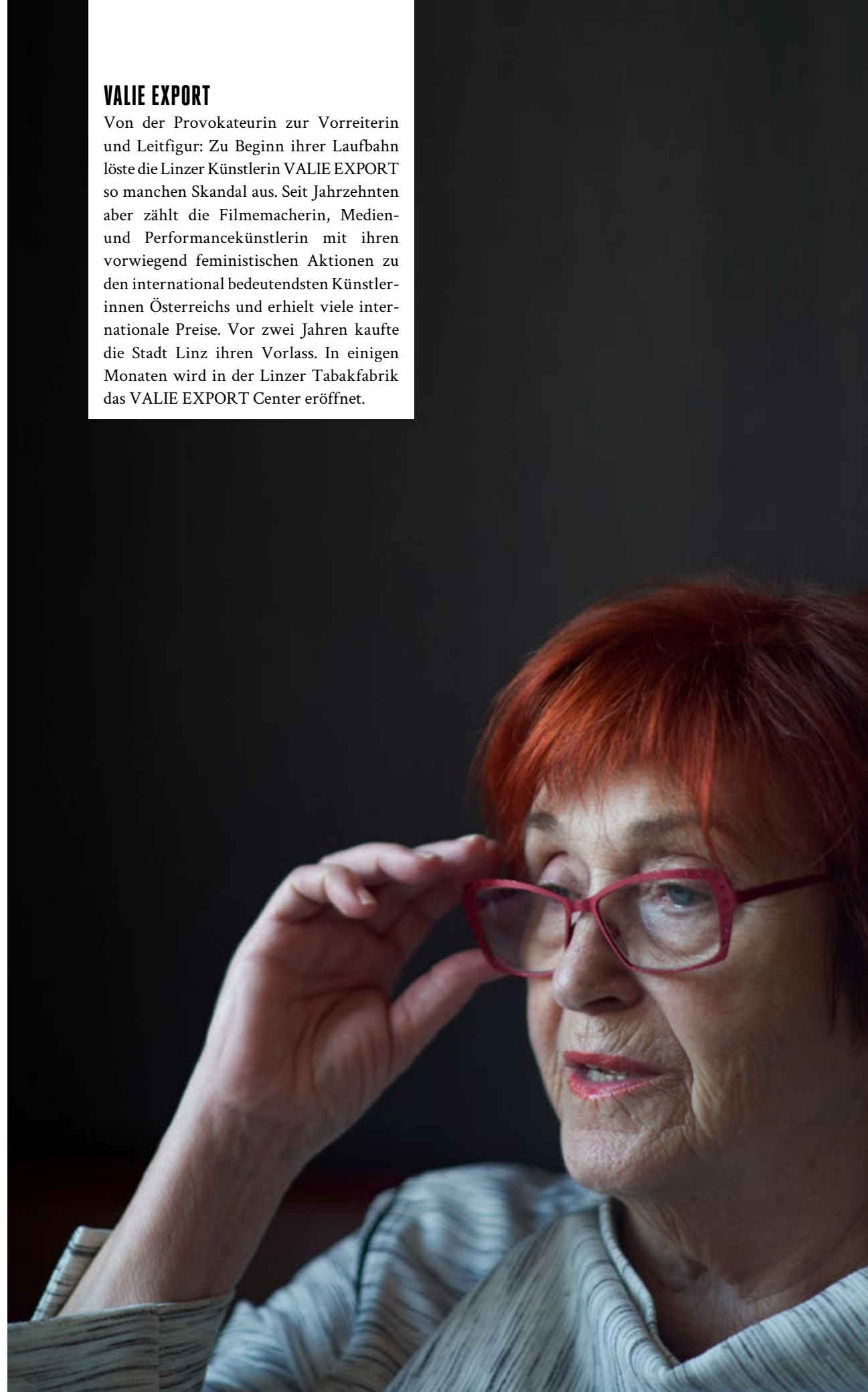
Nein, nie, als Opfer der Gesellschaft nicht.

Allerdings wurden Sie zu Beginn Ihrer künstlerischen Laufbahn mit vielen Anfeindungen konfrontiert. Ende der 1960er-Jahre irritierten Sie Ihr Publikum unter anderem durch das sogenannte Tapp- und Tastkino. Schaulustige auf der Straße wurden in dieser feministischen Kunstaktion eingeladen, Ihren nackten Busen durch einen Kasten zu berühren. Einige andere künstlerische Aktionen entfesselten Beschimpfungen und sogar Drohungen, denen Sie ausgesetzt waren. Woher haben Sie als junge Frau die Kraft und den Mut gefunden, all diese Widerstände auszuhalten?

Es war für mich selbstverständlich, dass ich den Weg gehe, den ich mir vorstelle. Und dadurch, dass ich genau wusste, was ich machen wollte, ließ ich mich auch nicht beirren. Mir

VALIE EXPORT

Von der Provokateurin zur Vorreiterin und Leitfigur: Zu Beginn ihrer Laufbahn löste die Linzer Künstlerin VALIE EXPORT so manchen Skandal aus. Seit Jahrzehnten aber zählt die Filmemacherin, Medien- und Performancekünstlerin mit ihren vorwiegend feministischen Aktionen zu den international bedeutendsten Künstlerinnen Österreichs und erhielt viele internationale Preise. Vor zwei Jahren kaufte die Stadt Linz ihren Vorlass. In einigen Monaten wird in der Linzer Tabakfabrik das VALIE EXPORT Center eröffnet.





„ICH WÜRDTE MIR HEUTE WIEDER EINEN GALILEI WÜNSCHEN, AUCH WEIBLICH, ES IST INTERESSANT VERMUTUNGEN ANZUSTELLEN, OB GALILEI SICH HEUTE BEHAUPTEN KÖNNTE ODER IN EINE OPFERROLLE GERIETE.“

hat vieles nicht behagt in der Nachkriegszeit in Linz, Anpassung aber erschien mir als junger Mensch furchtbar, und insofern habe ich mit Widerständen ja gerechnet. Widerstände zu überwinden ist für mich auch ein kreativer Prozess, der Kraft und Stärke vermittelt.

Ende der 1970er-Jahre ist die Provokation, die Sie teils ausgelöst haben, internationalem Ansehen und Erfolg gewichen. Ab kommendem November wird es in der Linzer Tabakfabrik auf 300 Quadratmetern ein VALIE EXPORT Center geben. Nachdem Sie auf der ganzen Welt ausgestellt haben, sind Sie also auch wieder in Ihrer Geburtsstadt zentral vertreten. Welche Bedeutung hat dieses Center für Sie?

Das bedeutet mir viel. Mit dem VALIE EXPORT Center kommen auch Kunstwerke in meine Geburtsstadt, sie werden dort zu sehen sein. Die Aufgabe des Centers wird die Erforschung und die Aufarbeitung des VALIE EXPORT Archivs sein, das ja bereits in Linz seinen Platz hat. Durch das Center sollen sich Museen und Kunstuniversitäten international vernetzen können, es dient Kuratorinnen und Kuratoren.

In vielen Ihrer Performances, Fotografien, Installationen und Filme hinterfragen Sie die Identität und Rolle der Frau, der Künstlerin in der Gesellschaft, die sozialen und kulturellen Zwänge. Was suchen Sie hauptsächlich in der Kunst?

Ich möchte wissen: Was bedeutet Politik und Kultur, Kunst, inwieweit bedingen sie einander oder auch nicht? Wie verhält sich die Gesellschaft dazu? Welchen Stellenwert hat in dieser Welt die Frau? Welche Geheimnisse hat die Welt, die man noch entdecken könnte? Diese Fragen möchte ich in meiner Kunst zum Ausdruck bringen. Das Wunderbare an der Kunst ist, wenn es einem ein wenig gelingt,

neue Räume zu öffnen, Neues zu entdecken. Sehr viele Aspekte unserer komplexen Welt bleiben uns ja verschlossen.

Hat sich Ihre Intention im Laufe der Jahrzehnte verändert?

Meine Intention ist gleichgeblieben, aber ich passe meine künstlerische Ausdrucksform der jeweiligen Zeitperiode an, erweitere meine Kunst durch deren Erkenntnisse, die in meine Kunst einfließen. Wir haben in den 1970er- und 1980er-Jahren beispielsweise nicht gedacht, dass sich ein internationaler kultureller Feminismus entwickeln würde. Ich war zu dieser Zeit bei einem feministischen Kongress in den Vereinigten Staaten, da standen die Afroamerikanerinnen auf und meinten, ihr sprecht nur von euch, von eurem weißen Feminismus, wir sind genauso sichtbar da. Jetzt haben wir eine internationale Kultur, die früher nicht in dem Maße wahrnehmbar war. Es ist enorm, was jetzt aufeinandertreffen kann. Es ist phänomenal.

Eine Ihrer Videoinstallationen trägt den Titel *Die Macht der Sprache*. Wenn ich es richtig verstanden habe, wollten Sie damit die Präsenz der männlichen Sprache an den entscheidenden Stellen der Gesellschaft aufzeigen. Der Stellenwert der Frau spielt in Ihrer Kunst eine zentrale Rolle bis hin zum oft radikalen und schmerzhaften Einsatz Ihres eigenen Körpers. Hat sich das

feministische Bewusstsein Ihrer Meinung nach in der Gesellschaft verändert?

Es hat sich insofern verändert, als heute jeder Feminist sein kann. Das formuliert die Filmemacherin und Autorin Helke Sander meiner Meinung nach am treffendsten, indem sie vor kurzem sagte: „Am Feminismus können alle Geschlechter teilhaben.“ Das ist für mich ein sehr prägnanter Satz, das ist für mich die Veränderung. Aber leider ist Feminismus einigen jungen Frauen heute nicht mehr so wichtig. Ich denke, der Kampf ist ihnen einfach zu anstrengend.

Ernüchtert Sie diese Entwicklung?

Ja, schon. Ich verstehe, um ein aktuelles Beispiel zu nennen, nicht, wie eine einzige Frau Trump wählen konnte. Das ist mir komplett unbegreiflich!

In einem Interview, das vor mehreren Jahren erschienen ist, waren Sie der Überzeugung, dass Kunst Veränderungen in der Gesellschaft bewirken könnte. Sind Sie nach wie vor so optimistisch?

Es ist mehr als 20 Jahre her, dass ich das gesagt habe, doch nach wie vor bin ich davon überzeugt. Die Gesellschaft ist inzwischen eine andere geworden und auch die Kunst, doch die Kunst kann kulturelle Wahrnehmungen verändern und uns sensibilisieren.



GOOD JOB, DENNIS!

GROSSES FINALE FÜR GENERALMUSIKDIREKTOR
DENNIS RUSSELL DAVIES

Kennen Sie jemanden, nach dem ein Himmelskörper benannt wurde? ... nein? Sie werden es vielleicht nicht vermuten, aber: Sie kennen wahrscheinlich sogar zwei solcher Namensgeber. Als Erich Meyer, langjähriges Mitglied der Linzer Astronomischen Gemeinschaft und begeisterter Hobby-Astronom, im Kulturhauptstadtjahr 2009 die Oper *Kepler* im Theater an der Promenade sah, war er so beeindruckt, dass er beschloss, zwei der von ihm entdeckten Asteroiden nach Dennis Russell Davies und dem Komponisten Philip Glass zu benennen.

Text: Magdalena Hoisbauer
Fotos: Tom Mesic

Noch am selben Abend schrieb er die Begründungen dafür nieder und schickte sie an die Internationale Astronomische Union in Cambridge. Die Benennung der beiden Kleinplaneten wurde akzeptiert, und nun schweben in den unendlichen Weiten des Weltraums zwei Himmelskörper, deren Namensgebung in der Uraufführung von Philip Glass' Porträt-Oper über den Astronomen Johannes Kepler am Landestheater Linz ihren Ursprung nahm. Eine schöne Anekdote, die der griechischen Herkunft des Wortes – ἀνέκδοτος (anékdotos), was so viel wie „nicht veröffentlicht“ bedeutet – in erstaunlicher Übereinstimmung gerecht wird, denn es handelt sich tatsächlich um eine bisher unveröffentlichte Begebenheit!

Mindestens genauso bemerkenswert ist auch, was ein Opernbesuch auszulösen vermag – und das ist selbstverständlich auf den unverwechselbaren Esprit dieser beiden Künstlerpersönlichkeiten und auf deren Strahlkraft zurückzuführen, die nunmehr seit 15 Jahren aus dem Linzer Kunst- und Kulturleben nicht mehr wegzudenken sind.

MEILENSTEINE UND ALLTAGSGESCHICHTEN

Dennis Russell Davies ist in der Online-Enzyklopädie Wikipedia unter „Söhne und Töchter der Stadt Toledo, Ohio“ gelistet. „Ein Amerikaner in Linz“ wäre eine alternative Überschrift zu dieser Rückschau, die keinen Anspruch auf chronologische Vollständigkeit erhebt, sondern vielmehr so wertschätzend und am Menschen interessiert sein möchte, wie man es von Dennis Russell Davies selbst gewöhnt ist. „Hello Magdalena, wie geht's Ihnen?“ – Die von ihm kultivierte Mischung aus „Sie“ und höflichem „Du“ sowie einem ehrlichen Interesse an der adressierten Person ist ein im Theateralltag erprobtes Zeugnis dafür. Doch zurück zum



„Amerikaner in Linz“: Im Jahr 2002 kam Dennis Russell Davies als sechster Chefdirigent des Bruckner Orchesters nach Linz und seitdem ist viel passiert, vor allem die Dimensionen seines Wirkungsbereichs haben sich vergrößert: Die Eröffnung des Musiktheaters am Volksgarten im Jahr 2013 ist sicherlich als der größte Meilenstein dieser Zeitspanne zu nennen. („Think Big!“ – Stellen Sie sich eine Führung durch das Theater zum 100jährigen Jubiläum der Eröffnung im Jahr 2113 vor: Dennis Russell Davies wird nach wie vor der erste Dirigent sein, der im Linzer Opernhaus eine Premiere leitete, und auch der namensgleiche Asteroid wird

unbeirrt das All durchstreifen – aller Voraussicht nach.) In den letzten 15 Jahren hat sich das Bruckner Orchester zudem von 110 auf 130 Musikerinnen und Musiker vergrößert und mit der in der Saison 2013/2014 ins Leben gerufenen Orchesterakademie hat Dennis Russell Davies „seinem“ Klangkörper eine langfristige „Anti-Aging-Kur“ zuteilwerden lassen und eine orchestereigene „Kaderschmiede“ gegründet. Der eine oder die andere erinnert sich bei dieser Gelegenheit vielleicht außerdem an Meilensteine wie die äußerst beliebten Klassik Open Airs auf dem Linzer Hauptplatz, die klassischen Klangwolken im Donaupark, aber

genauso an den musikalisch opulenten *Ring des Nibelungen* im neu eröffneten Musiktheater unter seiner Musikalischen Leitung. Und auch der Wirkungsbereich des Bruckner Orchesters und somit – metaphorisch als auch geographisch gesprochen – dessen Horizont hat sich mit Dennis Russell Davies erweitert: Bereits drei Mal (2005, 2009 und 2017) begab sich das Orchester etwa auf USA-Tournee, anlässlich derer es gerade vor kurzem superlative Kritiken wie die des amerikanischen Musikjournalisten Michael McDonagh „einspielen“ konnte: „... and I hate to say it – but this was the best and most beautiful orchestral playing I've ever heard.“



Der Amerikaner Dennis Russell Davies ist in den letzten 15 Jahren immer mehr zu einem begeisterten Linzer geworden: Mit seinem Piraten-beflagten Fahrrad düst er die Landstraße rauf und runter, im Teesalon von Madame Wu in der Altstadt ist er Stammgast geworden und an dem einen oder anderen Samstag trifft man ihn beim Wochenendeinkauf am Südbahnhofmarkt. Literaturlisten zum Topos des Dirigenten beinhalten Titel wie *Götter im Frack* – in Linz ist der „erste Dirigent des Landes“ bei weitem nicht nur im „Olymp Musiktheater“ anzutreffen, sondern genießt mittlerweile einen ungemein hohen Bekanntheitsgrad und begegnet einem in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. In den unter dem Titel *Der Taxistheer* veröffentlichten Alltagsgeschichten des Linzer Taxilenkers Marius Huszar etwa gibt es die Anekdote zu lesen, er habe sich mit seinem Fahrgast Dennis Russell Davies einmal so blendend über den Komponisten Wilhelm Kienzl unterhalten, dass ihn Davies sogleich zu einem bevorstehenden Konzert des Bruckner Orchesters einlud. Auf dem Programm stand Bruckners *Vierte Sinfonie*, und der „Kulturtaxler“

hält in seinem Erzählbändchen fest: „War das ein Erlebnis! ... nicht enden wollende Beifallstürme.“ Mit derselben Sinfonie, mit Bruckners „Romantischer“, wird sich Dennis Russell Davies im Juli 2017 als Chefdirigent des Bruckner Orchesters auch feierlich verabschieden; bei gleich drei Konzerten haben Sie die Gelegenheit, ein ebenso eindrucksvolles Erlebnis in Ihre persönlichen Memoiren einzuschreiben (Termine siehe Konzertkalender S. 43).

„MISSION BRUCKNER“ COMPLETED

„Das Bruckner Orchester hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der führenden Klangkörper Mitteleuropas entwickelt“, ist in Publikationen des Orchesters und auf www.bruckner-orchester.at zu lesen. Dies ist in hohem Maße auch der Arbeit von Dennis Russell Davies zu verdanken, der sich mit „seinem“ Orchester stets engagierte Ziele steckte und „hoch hinaus“ wollte, vor allem auch durch die Interpretation zeitgenössischer und avantgardistischer Musik. Dabei hat er die Musik des Namenspatrons Anton Bruckner jedoch als Fundament nie aus den Augen gelassen: Die „Bruckner-Pflege“ gehörte mit der Aufführung mehrerer Sinfonien des Komponisten pro Spielzeit und Konzerten in der Stiftsbasilika St. Florian, der histori-

schen Wirkungsstätte Anton Bruckners, zu den fixen Bestandteilen des jährlichen Konzertprogramms. Die Essenz dieser Arbeit ist auch auf Tonträger festgehalten: Unter der Künstlerischen Leitung von Dennis Russell Davies erfolgte die erste Gesamteinspielung aller Bruckner-Sinfonien des Orchesters „aus einer Hand“, und auch die Aufnahme aller Fassungen – ein musikhistorisch in der Bruckner-Rezeption vieldiskutiertes Feld – konnte das Bruckner Orchester (als erster Klangkörper weltweit!) vor kurzem fertigstellen. Neben seiner Tätigkeit als Chefdirigent des Bruckner Orchesters bekleidete Dennis Russell Davies in den vergangenen Jahren außerdem den Posten des Opernchefs am Landestheater, somit gehörte die „Arbeit im Orchestergraben“ gleichermaßen zu seiner vielseitigen Tätigkeit – daraus entstanden dutzende Opernpremierer unter seiner Musikalischen Leitung. *Ariadne auf Naxos* bis *Zauberflöte* – die einzelnen Titel hier aufzulisten, bedürfte eines eigenen Artikels, Sie können diese jedoch der Ende dieser Spielzeit erscheinenden Festbroschüre des Bruckner Orchesters entnehmen!

DIE GEGENWART HÖREN

Auf meinem Schreibtisch liegt seit einiger Zeit das unter Kulturschaffenden und Musikern zum Kult gewordene Buch *The rest is noise. Das 20. Jahrhundert hören* des New Yorker Musikkritikers Alex Ross, das die Musikgeschichte des vergangenen Jahrhunderts feuilletonistisch und anekdotenreich und zugleich wissenschaftlich fundiert wiedergibt. Als Dennis Russell Davies dies einmal entdeckte, meinte er: „Schön, wenn Sie das lesen – ich habe das quasi alles selbst erlebt!“ Und genau diese „Lebenserfahrung“ war richtungsweisend und spürbar: Das 20. und auch das 21. Jahrhundert spielten in den Konzertprogrammen des Bruckner Orchesters und in den Spielplänen des Landestheaters unter der Künstlerischen Leitung von Dennis Russell Davies stets eine große und zunehmend selbstverständliche Rolle. Komponisten wie Arvo Pärt, Kurt Schwertsik, Alfred Schnittke, Hans Werner Henze, John Cage, Gija Kantscheli oder Aaron

Copland prägten über die Jahre die Programme, auch im Rahmen der von Dennis Russell Davies initiierten Konzertreihe im Wiener Musikverein, die das Bruckner Orchester beginnend mit der Saison 2012/2013 regelmäßig in den „Saal der Säle“ der Bundeshauptstadt führte. In den Spielplänen des Landestheaters fanden sich in diesem Sinne zahlreiche Uraufführungen oberösterreichischer Komponisten wie Balduin Sulzer, Peter Androsch oder Ernst Ludwig Leitner, außerdem machte Dennis Russell Davies Linz zur „zweiten Heimat“ eines der

Titel *Die andere Seite*

Komponist Michael Obst (geb. 1955)

Librettist Hermann Schneider (geb. 1962)

Vorlage Der 1908 erschienene, gleichnamige Roman von Alfred Kubin (1877–1959)

Entstehungsbedingungen des Romans Als sich der Maler und Illustrator Kubin in einer Schaffenskrise befand, tauschte er den Zeichenblock gegen das Schreibpapier und verfasste seinen fantastischen Roman. Dies half ihm, seine Blockade zu überwinden, sodass er fortan wieder in seiner ureigenen Domäne, der Bildenden Kunst, wirken konnte.

Uraufführung der Oper 2010 am Mainfranken Theater in Würzburg

Inhalt Ein Zeichner und seine Frau kommen in der Traumstadt Perle an. Patera, der Herrscher über dieses kleine Reich, hat sie persönlich eingeladen. Doch der Aufenthalt entwickelt sich mehr und mehr zu einem Albtraum. Was gut und was böse ist, kann man in Perle kaum unterscheiden. So schlittert Pateras Reich geradewegs in eine Katastrophe apokalyptischen Ausmaßes.

Musikalische Leitung Dennis Russell Davies

Inszenierung John Dew

Bühne und Kostüme Dirk Hofacker

Dramaturgie Christoph Blitt

Mit Martin Achrainner, Jochen Bohnen, Nikolai Galkin, Gotho Griesmeier, Csaba Grünfelder, Martha Hirschmann, Denis Lakey, Matthäus Schmidlechner, Michael Wagner u. a.

Österreichische Erstaufführung

20. Mai 2017, Großer Saal Musiktheater

Weitere Vorstellungen

24., 27. Mai, 6., 19., 24. und 29. Juni 2017

Einführung jeweils eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung

Sonntagsfoyer / Matinee 7. Mai 2017



Titel *On the Town*

Komponist Leonard Bernstein (1918–1990)

Librettisten Betty Comden (1917–2006) und Adolph Green (1914–2002)

Vorlage Das Ballett *Fancy Free* des Choreografen Jerome Robbins, für das Bernstein ebenfalls die Musik komponiert hatte

Uraufführung des Musicals 1944 im Adelphi Theatre in New York

Inhalt Drei Matrosen gehen in New York City an Land, um die Stadt zu erobern und hübsche Mädchen kennenzulernen. Ihr 24stündiger Trip durch die Stadt endet in einer Tour durch die Nachtclubs von Coney Island und jeder findet sein „Großstadt-Girl“. Während das Trio wieder an Bord seines Schiffes geht, kommen drei neue energiegeladene Matrosen zum Landgang den Pier heruntergestürmt ...

Verfilmung 1949 mit Gene Kelly und Frank Sinatra, deutscher Titel *Heut' gehn wir bummeln*

Ohrwurm „New York, New York“

Bezug zu Linz Dennis Russell Davies und Matthias Davids brachten am Landestheater Linz 2001 Bernsteins *West Side Story* heraus. 16 Jahre danach finden der scheidende Generalmusikdirektor und der Künstlerische Leiter für das Musical wieder zusammen und präsentieren in Bernsteins 99. Geburtsjahr einen weiteren seiner Klassiker, diesmal konzertant.

Musikalische Leitung Dennis Russell Davies

Szenische Einrichtung Matthias Davids

Kostüme Alexandra Pitz

Chorleitung Georg Leopold

Mit Christoph Wagner-Trenkwitz, Peter Lewys Preston, Gernot Romic, Rob Pelzer, Anaïs Luken, Ariana Schirasi-Fard, Ruth Fuchs, Karen Robertson, Tomaz Kovacic, Ulf Bunde, Riccardo Greco, Daniela Dett, Lynsey Thurgar, Xiaoke Hu, Rastislav Lalinsky, Justus Seeger u. a.

Premiere

4. Juni 2017, Großer Saal Musiktheater

Weitere Vorstellungen

26. Juni und 7. Juli 2017

Sonntagsfoyer / Matinee 18. Juni 2017

erfolgreichsten und beliebtesten Komponisten unserer Zeit: Philip Glass. Das vorläufige Highlight dieser fruchtbringenden Künstlerfreundschaft und musikalischen Symbiose, Philip Glass' *11. Sinfonie*, die an seinem 80. Geburtstag unter Dennis Russell Davies in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt wurde, erfährt am 12. Juni 2017 in Linz seine Europäische Erstaufführung (Details siehe Konzertkalender S. 43). In einem Interview anlässlich der Uraufführung meinte Dennis Russell Davies zu Glass' neuester Komposition: „It's a very dramatic, very interesting piece with a loud, festive, flamboyant ending.“ Lassen Sie sich dieses „laute, festliche und extravagante Ende“ also nicht entgehen!

Anlässlich der Verleihung des Titels Generalmusikdirektor an Dennis Russell Davies im Jahr 2014 gab er einen Ausblick auf die damals noch verbleibenden drei Spielzeiten unter seiner Künstlerischen Leitung und meinte: „Ich wünsche mir noch viele geglückte Konzerte und spannende Opernproduktionen. Ich hätte noch Ideen für mindestens sechs Spielzeiten!“ Das vorläufige Finale dieser Schaffenskraft und dieses Ideenreichtums erleben Sie in den verbleibenden Monaten der Theater- und Konzertsaison 2016/2017, in der Dennis Russell Davies noch bei zwei Premieren im Musiktheater am Pult stehen wird: Bei der Österreichischen Erstaufführung der Oper *Die andere Seite* von Michael Obst und der konzertanten Aufführung des Musicals *On the Town* von Leonard Bernstein (siehe Infokästen). „Goodbye, Dennis!“, heißt es im kommenden Juli vonseiten aller Musik- und Kuntschaffenden in Landestheater und Bruckner Orchester. Dennis Russell Davies selbst hat ein mögliches Grußwort seinerseits bereits 2013 in einem Interview mit der Tageszeitung Kurier anlässlich der Eröffnung des Musiktheaters am Volksgarten vorweggenommen. Auf die Frage „Das Musiktheater ist ein Jahrhundertbau – woran soll man sich in hundert Jahren erinnern, wenn man den Namen Dennis Russell Davies hört?“ entgegnete er: „Dass sich die Menschen, die mit ihm gearbeitet haben, wohlgefühlt und getraut haben, ihr Bestes zu geben. Und dass wir zusammen etwas Unvergessliches geschaffen haben.“ Lieber Dennis, „we had a wonderful time!“ – Vielen Dank dafür!

CIRQUE
ÉLOÏZE
Cirkopolis
Directed by
Dave St-Pierre et Jeannot Painchaud

SOMMERABO
ON THE TOWN | CIRKOPOLIS
DIE SCHÖNE UND DAS BIEST
AB 48,00



**DAS IST KEIN ZIRKUS,
DAS IST CIRKOPOLIS.**

13. JULI - 30. JULI 2017
MUSIKTHEATER | LINZ

KARTENSERVICE 0800 218 000 | LANDESTHEATER-LINZ.AT

STERNSTUNDEN DER WISSENSCHAFT

BRIEFE ZWEIER HIMMELSTÜRMER

Text: Wiebke Melle
Fotos: Thilo Beu

Es ist diese eine Nachricht, die sich Mitte März 1610 wie ein Lauffeuer in der Gelehrtenwelt Europas verbreitet: In Padua soll Galileo Galilei mit einem Fernrohr zum Nachthimmel geschaut und mittels der geschliffenen Gläser vier bislang unbekannte Planeten entdeckt haben!

Vor allem einen Mann reißt diese Neuigkeit aus seiner Winterstarre. Johannes Kepler, kaiserlicher Mathematiker am Hofe Rudolfs II. in Prag mit eher trüben Berufsaussichten, glaubt, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Schlagartig sieht er all seine Überlegungen und Schriften in Frage gestellt. Vor zwölf Jahren hat er Galilei sein *Mysterium Cosmographicum* geschickt, nachdem der Italiener ihm 1597 in einem Brief anvertraut hatte, ebenfalls Anhänger des kopernikanischen Weltbildes zu sein. Doch eine Reaktion auf Keplers *Weltgeheimnis* war ausgeblieben. Und nun also diese Nachricht! Was sind das für Planeten? Und noch dazu gleich vier? Er beginnt erneut einen Brief an den Gleichgesinnten:

„Schon lange saß ich untätig zu Hause herum, immer nur in Gedanken an dich und einen Brief von dir, unübertrefflicher Galilei! Auf der vergangenen Messe habe ich nämlich ein Buch, die Frucht langjähriger Arbeit, an die Öffentlichkeit gegeben. Und seit der Zeit, als hätte ich in schwerstem Kriegszug Ruhm genug erworben, machte ich eine Pause in meinen Studien. Es müsste doch sein, glaubte ich, dass unter anderem auch Galilei, der Fähigste von allen, brieflich mit mir über die von mir verkündete neue Art der Astronomie oder Himmelsphysik in Gedankenaustausch trete. Ganz unvermutet kommt da aber um den 15. März durch Kuriere die Nach-

richt nach Deutschland, mein Freund Galilei sitze statt an der Lektüre des Buches eines andern an einer eigenen Arbeit ganz ungewöhnlichen Inhalts, nämlich über vier bisher unbekannte, durch Anwendung einer zweifachen Linse gefundene Planeten. Als mir das der erlauchte Rat Seiner Kaiserlichen Majestät, Wackher von Wackenfels, vom Wagen vor meiner Wohnung verkündet hatte, befahl mich bei näherem Nachdenken über das Unglaubliche, was ich gehört hatte, solches Staunen, bestürmten mich solche Gemütsregungen, dass er vor Freude, ich vor Schamgefühl, jeder lachend in der Verwirrung über die Neuigkeit, er nicht genug erzählen, ich nicht genug hören konnte.“

Kepler lacht auch jetzt noch, als er diesen Brief an Galilei schreibt. Haben seine eigenen Augen – so schlecht sie seit Kindheitstagen auch sein mögen – ihn tatsächlich getäuscht? Haben sie ihm nur einen kleinen Ausschnitt aus einer viel umfassenderen Wirklichkeit gezeigt? Und kann es wirklich sein, dass es nicht nur ihm so ergangen ist, sondern allen Protagonisten der Jahrtausende alten astronomischen Wissenschaft, ob sie nun Ptolemäus, Aristoteles oder Tycho Brahe heißen?

Wenn sein Freund tatsächlich Recht hat, dann gibt es eine Welt jenseits der menschlichen Sinne – Kepler nennt es „die unausgeschöpften Schatzkammern des Schöpfergottes“, die fortan also nur mehr über Fernrohre und andere Instrumentarien zu studieren sind. Die Ungewissheit quält ihn. Er muss Galileis Schrift, den *Sternenboten*, unbedingt lesen, und zwar lieber heute als morgen. Doch eine Antwort Galileis auf den Brief bleibt aus. Das Warten zermürbt Kepler.

Drei Wochen später erhält er eine Einladung von Giuliano de' Medici, dem toskanischen Gesandten in Prag. Dieser hat eine persönliche Botschaft für ihn, aus Padua. Galilei fordert ihn auf, ihm seine Ansichten zum *Sternenboten* zu kommen zu lassen. Der umtriebige Italiener hofft auf einen Posten am Hofe der Medici. Doch obwohl er seine Schrift einflussreichen Persönlichkeiten als Geschenk übersandt hat, häufig mit einem der begehrten Fernrohre als Beigabe, ist der erwartete Karrieresprung

Titel *Die Harmonie der Welt*
Komponist Paul Hindemith (1895–1963)
Text vom Komponisten
Uraufführung 11. August 1957,
Prinzregententheater München

Inhalt
Europa in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts – Überall toben Glaubenskonflikte, die schließlich in den Dreißigjährigen Krieg münden. Dem Feldherren Wallenstein kommt das sehr zupass, denn in Zeiten des Kampfes kann er als geschickter Strategie seine Macht und seinen Reichtum nicht zuletzt auf Kosten der Armen und Unterprivilegierten stetig mehren. Je unheilvoller sich die Umstände entwickeln, desto vehementer versucht der Astronom Johannes Kepler an seiner Idee einer allumfassenden Weltenharmonie festzuhalten.

Das schreibt die Presse über die Linzer Aufführung
„Eine Großtat! (...) Subtile Inszenierung. (...) Musikalisch lag der Abend bei Gerrit Prießnitz, der Hindemiths Partitur faszinierend analytisch offenlegt und mit dem klanglich und interpretatorisch bestens disponierten Bruckner Orchester perfekt aufbereitet. Auch gesanglich stimmte an diesem Abend alles. (...) Ein Opernabend, den man sich keinesfalls entgehen lassen sollte.“
6 von 6 Sternen, OÖNachrichten

„Ein musikalischer Glücksfall.“ *Kronen Zeitung*

„Mut bewies das Linzer Landestheater mit der kaum gespielten Oper von Paul Hindemith ‚Die Harmonie der Welt‘. Und gewann.“ *Kleine Zeitung*

Musikalische Leitung Gerrit Prießnitz
Inszenierung
Dietrich W. Hilsdorf | Hermann Schneider
Bühne Dieter Richter
Kostüme Renate Schmitzer
Dramaturgie Christoph Blitt

Vorstellungen
23. Mai, 2., 7., 11. und 17. Juni 2017
Einführung jeweils eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung



Titel *Leben des Galilei*

Autor Bertolt Brecht (1898–1956)

Musik Hanns Eisler (1898–1962)

Inhalt

Der Physiker Galileo Galilei gerät Anfang des 17. Jahrhunderts in Konflikt mit den Kirchenoberen, weil er mit seinen Forschungen am vorherrschenden Weltbild und damit auch an den Fundamenten des christlichen Glaubens rüttelt. Die Inquisition nimmt sich seiner an. Galilei soll widerrufen.

Leben des Galilei ist eines der bekanntesten Stücke Bertolt Brechts: Es handelt nichts Geringeres als Themen wie Wahrheit und Verrat, Wissenschaft und Verantwortung, Auflehnung und Anpassung.

Inszenierung Katrin Plötner

Bühne Anneliese Neudecker

Kostüme Johanna Hlawica

Musik Markus Steinkellner

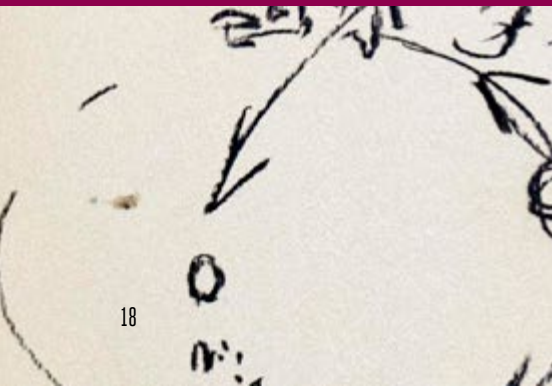
Dramaturgie Wiebke Melle

Mit Christian Taubenheim, Markus Pendzialek, Angela Waidmann, Jan Nikolaus Cerha, Theresa Palfi, Alexander Hetterle, Eva-Maria Aichner, Ines Schiller, Christian Manuel Oliveira, Thomas Kolle, Sven Mattke, Lutz Zeidler

Premiere 3. Juni 2017, Kammerspiele

Weitere Vorstellungen

5., 9., 13. und 17. Juni 2017



bisher ausgeblieben. Schlimmer noch: Die Forscherwelt zieht seine Erkenntnisse rund um die vier Jupitermonde in Zweifel. Und auch der Schachzug, seine Entdeckungen Cosimo II. de' Medici als Mediceische Gestirne zu widmen, bleibt folgenlos. Was Galilei für einen wirklichen Erfolg fehlt, ist das Gutachten eines angesehenen Fachmanns. Und Kepler muss man in dieser Frage nicht zwei Mal bitten. Mit der Erfindung des Fernrohrs bahnt sich eine neue Sicht, ein neues Verständnis der Welt den Weg. Kepler ist sich sicher, einer Sternstunde der Wissenschaft beizuwohnen.

Obwohl ihm selbst die Instrumente fehlen, um Galileis Beobachtungen zu überprüfen, macht er sich daran, einen Kommentar zu verfassen:

„Vielen scheint der Gedanke eines so starken Fernrohres unglaublich. Aber unmöglich oder neu ist er keineswegs. Ich sage das nicht, um den Ruhm des erfinderischen Mechanikers zu schmälern, wer der auch gewesen sein mag. Ich weiß wohl, wie groß der Unterschied zwischen rein verstandesmäßigen Überlegungen und dem sichtbaren Experiment, zwischen der Disputation des Ptolemäus über die Antipoden und der Entdeckung der neuen Welt durch Kolumbus, so auch zwischen dem allgemein verbreiteten zweilinsigen Tuben und deinem Kunstwerk, Galilei, mit dem du sogar den Himmel durchstoßen hast.“

Was aber tut Galilei? Er antwortet nicht etwa Kepler und dankt ihm für seine wohlwollende Expertise. Sein erster Brief geht an den toskanischen Staatssekretär: *„Eure Exzellenz und durch Euch auch seine Hoheit sollen wissen, dass ich vom Mathematiker des Kaisers einen Brief, nein, eine ganze Abhandlung auf acht Bogen erhalten habe, in der er alles, was in meinem Buch geschrieben steht, billigt, ohne auch nur irgendeiner Einzelheit zu widersprechen oder sie in Zweifel zu ziehen. Und glaubt mir, Eure Exzellenz, dasselbe würden in derselben Weise auch Italiens Gelehrte von Anfang an gesagt haben, wenn ich in Deutschland oder weiter weg gewesen wäre.“*

Kepler wartet unterdessen auf eine Reaktion aus Padua. Von der Wissenschaftswelt wird er für seine Parteinahme massiv angegriffen,

schließlich kann niemand Galileis Beobachtungen bezeugen. Doch der umstrittene Kollege in Padua schweigt. Immerhin scheint dessen Marketing in eigener Sache aufgegangen zu sein. Im Frühsommer 1610 wird er als Mathematiker und Philosoph an den Hof der Medici berufen.

Anfang August, knapp vier Monate nach seinem Kommentar zum *Sternenboten*, wendet sich Kepler aufs Neue an Galilei. Der Gegenwind aus dem Wissenschaftsumfeld ist stärker geworden, Kepler will nun unbedingt selbst einen Blick durch Galileis Fernrohr werfen. Vor allem auf einem Punkt insistiert er: *„Drum bitte ich Euch, mein Galilei, gebt mir sobald als möglich Zeugen an! Aus verschiedenen Briefen von Euch an andere habe ich nämlich erfahren, dass es Euch an solchen Zeugen nicht fehlt. Aber ich kann außer Euch keine anderen anführen, um die Zuverlässigkeit meines Sendeschreibens zu verteidigen. Ihr seid der einzige Gewährsmann für die Beobachtung.“* Nichtsdestotrotz bleibt Kepler bei seiner ursprünglichen Einschätzung, ermutigt ihn sogar: *„Ihr, mein Galilei, habt das Allerheiligste des Himmels aufgetan. Was bleibt da anderes übrig, als dass Ihr den Lärm, der erregt worden ist, verachtet.“*

Dreizehn Jahre nach seinem letzten Brief scheint nun auch Galilei zu begreifen, wie sehr es den Kollegen in Prag nach einer Antwort sehnt. Endlich greift er zur Feder.

„Ich habe Eure beiden Schreiben erhalten, mein gelehrtester Kepler. Ich danke Euch, dass Ihr als Erster und fast als Einziger mit dem Freimut und der geistigen Überlegenheit, die Euch auszeichnen, ohne die Sache selber gesehen zu haben, meinen Aussagen vollen Glauben geschenkt habt.“ Weitere Zeugen vom Fach, die Kepler so dringlich von Galilei erbittet, kann er ihm jedoch nicht nennen. *„Wir wollen über die ausnehmende Dummheit der Menge lachen, mein Kepler. In was für Lachsalven würdet Ihr ausbrechen, wenn Ihr hören würdet, was in Pisa von dem Hauptphilosophen des dortigen Gymnasiums gegen mich vor dem Großherzog vorgebracht wurde, als er mit logischen Gründen wie mit Zauberformeln die neuen Planeten vom Himmel reißen und wegdisputieren wollte! Aber die Nacht bricht ein, und ich kann mich nicht mehr länger mit Euch unterhalten.“*

Lebt wohl, hochgelehrter Herr, und bleibt mir wie bisher gewogen.“

Galilei geht weder auf wissenschaftliche Fragen ein, die sich Kepler aufdrängen, noch sendet er ihm Tipps hinsichtlich der Auswahl der Linsen oder der Beobachtungspraxis, geschweige denn eines jener heiß begehrten Fernrohre. Eher zufällig fällt Kepler schließlich doch ein solches Instrument in die Hände. Ein vorbeireisender Kurfürst, der von Galilei bedacht wurde, stellt es ihm als Leihgabe zur Verfügung. Anfang September 1610 kann Kepler Galileis Behauptungen endlich überprüfen. Wenige Nächte genügen für den endgültigen Triumph. Rechtzeitig zu seinem Umzug nach Florenz kann Galilei nun mit der Mitteilung aufwarten, dass seine Jupitermonde auch am habsburgischen Hofe in Prag gesichtet worden sind. Kepler hofft derweil darauf, die vakante Stelle Galileis in Padua zu übernehmen und den Austausch mit Galilei zu intensivieren, künftig quasi eine kopernikanische Achse zwischen Padua und Florenz zu schlagen. Doch der Wunsch wird niemals Wirklichkeit. Galilei verspricht zwar, sich für ihn einzusetzen, hält ihn bis 1612 auf dem Laufenden und wartet jedes Mal gespannt auf sein Urteil. Doch während Kepler die Forschung zusammen mit seinem Freund aus den *„gewohnten Grenzpfählen der Aristotelischen Enge“* befreien möchte, prescht dieser weiter allein vor. Weder Keplers Planetengesetze noch dessen empirische Auseinandersetzungen mit Tycho Brahes Planetenbeobachtungen bezieht Galilei in seine Versuche und Überlegungen ein. Er geht lieber eigene Wege. Auf diese Weise gelangen beide zu völlig verschiedenen Auffassungen der kopernikanischen Theorie.

Der Briefwechsel zwischen Kepler und Galilei verstummt schließlich wieder. Zu einem persönlichen Treffen beider wird es nie kommen. Symbolisch wird dieses Versäumnis nun nachgeholt. Fast zeitgleich stehen sie als Protagonisten auf den Bühnen des Linzer Landestheaters. Der eine in Paul Hindemiths *Die Harmonie der Welt*, der andere in Bertolt Brechts *Leben des Galilei* – zwei Vorreiter einer neuen Welt des Denkens.

MOND GEFLÜSTER

EIN GESPRÄCH UNTER NÄCHTLICHEM HIMMEL

O SÜSSER MOND

EINE REVUE MIT ARIEN, LIEDERN UND SCHLAGERN RUND
UM DEN ERDTRABANTEN | MIT DEN MITGLIEDERN DES
OBERÖSTERREICHISCHEN OPERNSTUDIOS

Musikalische Leitung und Klavier Francesco De Santis
Szenische Einrichtung Gregor Horres

Premiere 27. Mai 2017, 21.00 Uhr

Weitere Vorstellungen 1. und 10. Juni 2017

Ort Bei schönem Wetter mit live-Mondschein auf der Terrasse
des Restaurants DAS ANTON, bei schlechter Witterung in der
BlackBox Lounge.

Der Romantiker „O süßer Mond, o holde Nacht!
Wenn Ruhe thront, nur Liebe wacht!“

Die Bodenständige „Schlösser, die im Monde liegen,
bringen Kummer, lieber Schatz. Um im Glück dich einzuwiegen,
hast du auf der Erde Platz!“

Der Romantiker (*die Bodenständige beschwichtigend*)
„Du, ich fang Dir den Mond mit einem gold'nen Lasso ein,
dann wird es um dich nie wieder dunkel sein. Deine Haare leuchten
grenzenlos, und deine Augen tun es sowieso. Du, ich fang Dir den
Mond heut ein, nur für Dich ganz allein.“

Die Bodenständige (*abwehrend*) „Nein, der Mond ist wie der Mond,
das ist alles!“

Die Enttäuschte (*ihr beipflichtend*) „Ach, gestern hatte ich einen
Traum. Da sah ich aus dem Fenster und hörte ein Gelächter in der
Gasse, und wie ich hinaussah, sah ich unseren Mond. Und der
Mond war ganz dünn wie ein Penny, der schon abgegriffen ist.“

Der Melancholiker (*autistisch seinen Erinnerungen nachhängend*)
„Memory all alone in the moonlight. I can dream of the old days.
Life was beautiful then. I remember the time I knew what happiness
was. Let the memory live again.“

Die Enttäuschte (*ihn auf ihre Weise aus seiner Lethargie reißend*)
„Oh moon of Alabama we now must say goodbye. We've lost our
good old mama and must have whiskey. Oh, you know why.“

Die Schwärmerin (*hält dagegen*) „Silberner Mond du am
Himmelszelt, strahlst auf uns nieder voll Liebe. Still schwebst du
über Wald und Feld, blickst auf der Menschheit Getriebe.“

Der Romantiker (*bestätigend*) „Strahlender Mond,
der am Himmelszelt thront, nachts zu dir steigen auf meine Lieder.
Strahlender Mond, der am Himmelszelt thront, tön', o töne
dem Liebsten sie wieder!“

Der Melancholiker (*sich anschließend*)
„La, le, lu, nur der Mann im Mond schaut zu.“

Die Feministin (*protestierend*) „Man spricht wohl oft im
Märchen von einem Mann im Mond, dabei ist es Frau Luna,
die in den Wolken wohnt.“

Der Pragmatiker (*die Diskussion auf den Punkt bringend*)
„When a moon hits your eye like a big pizza pie, that's amore!“

MUSICALTAGE PFINGSTEN 2017

2. – 5. JUNI 2017 | MUSIKTHEATER

Musicalverrückt? Hier ist Deine Therapie!

HEDWIG AND THE ANGRY INCH

MUSICAL VON JOHN CAMERON MITCHELL UND STEPHEN TRASK
Fr, 2.6. | 20.00 – 22.00 | BlackBox

WENN ROSENBLÄTTER FALLEN (KONZERTANT)

MUSICAL VON RORY SIX UND KAI HÜSGEN
Sa, 3.6. | 16.00 – ca. 18.00 | BlackBox
Einheitspreis € 24,00/22,00,
mit Musicaltage-Abo € 19,00

GHOST – NACHRICHT VON SAM

MUSICAL VON BRUCE JOEL RUBIN,
DAVE STEWART UND GLEN BALLARD
Sa, 3.6. | 19.30 – 22.15 | Großer Saal

MEET AND GREET

MIT DEM MUSICAENSEMBLE LINZ
So, 4.6. | 16.30 – 17.30 | BlackBox Lounge
Freier Eintritt

ON THE TOWN (KONZERTANT)

MUSICAL VON LEONARD BERNSTEIN, BETTY COMDEN UND
ADOLPH GREEN | ERZÄHLER: CHRISTOPH WAGNER-TRENKWITZ
DIRIGENT: DENNIS RUSSELL DAVIES
So, 4.6. | 19.30 – 22.15 | Großer Saal

IN 80 TAGEN UM DIE WELT

MUSICAL VON GISLE KVERNDOKK UND ØYSTEIN WIIK
Derniere | Mo, 5.6. | 15.00 – 17.55 | Großer Saal

HEDWIG AND THE ANGRY INCH

MUSICAL VON JOHN CAMERON MITCHELL UND STEPHEN TRASK
Mo, 5.6. | 20.00 – 22.00 | BlackBox

Sichern Sie sich eines der raren Musicaltage-Abos:
www.landestheater-linz.at unter Abonnements.
Buchungen beim Abo-Service unter 0800 218 000-4
oder per E-Mail an abos@landestheater-linz.at

GHOST NACHRICHT VON SAM

1., 5., 9., 13., 14., 16., 18., 25., 28. Mai, 3., 9., 10., 23., 25. Juni,
1., 4. und 5. Juli 2017 | Großer Saal Musiktheater

„EIN MUSICALEREIGNIS
DER SUPERLATIVE“
KRONEN ZEITUNG

„LINZ HAT WIEDER
EINEN PUBLIKUMSHIT“
ÖÖNACHRICHTEN

„GANZ VIEL MAGIE
UND EMOTION“
ORF

WARUM DAS SPARSCHWEIN EIN SCHWEIN IST...

Text: Franz Huber | Bilder: *Dame au cochon* (1878), Félicien Rops, *Fliegendes Schwein mit Satteldecke*: Neujahrspostkarte

Am 30. Oktober ist wieder der internationale Weltspartag, dann geht es den Sparsbüchsen an den Kragen. Ausgerufen hat ihn der italienische Professor Ravizza im Jahre 1924. Aufbewahrt wird das Gesparte noch immer, wie schon seit Jahrhunderten, im Sparschwein. Warum eigentlich?

„Man verklagt keine Sau, die einen besudelt“ oder „Schweine, Bienen und Weiber machen viel Not dem Treiber“, Redewendungen, die sich auf das Schwein beziehen, gibt es überall und zu Hauf. Die meisten Sprichwörter und Ausrufe beziehen sich aber gar nicht auf das Schwein, sondern auf den Menschen. Der alltägliche Ausruf „Ich habe Schwein gehabt“ lässt sich

möglicherweise auf Kartenspiele zurückführen, in denen das Trumpf-As „Sau“ genannt wurde, oder auf jene Schweine, die bei mittelalterlichen Wettspielen als Trostpreise vergeben wurden. Schweine galten in vielen Ländern als Zeichen für Fruchtbarkeit, als Symbol für Glück und Reichtum und werden daher oftmals mit Geld assoziiert.



Aber bereits im Mittelalter wurden in England Tongefäße, die als Vorratsbehälter z. B. für Salz dienten, als „pygg“ bezeichnet. Mit der Zeit veränderte sich aber der Gebrauch dieses krugähnlichen Gefäßes. Wenn Hausfrauen einen Penny übrig hatten, legten sie ihn in die „pygg banks“. Aus „pygg“ wurde allmählich „pig“, das Schwein, der Tonkrug verwandelte sich in ein Tonschwein, aus den pygg banks wurden die piggy banks, die Schweinebanken, Schweinchenbanken.

Die ältesten deutschen Sparschweine wurden in Thüringen und Franken gefunden. Im Stadtkern von Nürnberg wurde ein kleines Schweinchen aus Ton ausgegraben, das vermutlich aus dem 15. Jahrhundert stammt. Ob es als Spargefäß gedient hat, ist jedoch fraglich. Zwar hat das Tier im Rücken einen Schlitz, der aber in dieser Form ursprünglich nicht vorhanden war. Erst im 17. Jahrhundert soll das Glücksschwein als Sparbüchse aufgetaucht sein. In Frankreich dagegen wurde das Eichhörnchen zur Geldbörse.

Seinen medialen Triumph feierte das Sparschwein in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in der Ratesendung „Was bin ich?“. Die Kandidaten konnten sich eine farbige Spardose aussuchen – „Welches Schweinderl hättn’S denn gern?“ – in die dann jeweils ein Fünf-Mark-Stück hineinkam, wenn dem Rate-Team eine Frage zum Beruf des Kandidaten verneint wurde.

Auch in der montäglichen Kartenspieler-Runde im Hause Champourcy – in der Komödie *Das Sparschwein* von Eugène Labiche – muss man beim Bouillotte-Spiel, einem beliebten pokerähnlichen Kartenspiel im Frankreich des

Sparschweine gab es vermutlich schon im alten China. Im ostjavanischen Königreich Majapahit sammelte die Bevölkerung die im Geldverkehr üblichen chinesischen Münzen in Sparschweinen. Als Java 1520 islamisch wurde, führte das dazu, dass „die unreinen Schweine“ wie auch die Sparschweine zurückgedrängt wurden und schließlich ganz verschwanden.

19. Jahrhunderts, als Spieleinsatz ein paar Sous in das Sparschwein stecken. Das Sparschwein „quillt“ schon über und nun stellt sich die Frage, wo es denn hingehen soll mit dem Erspar- ten: zum Trüffel-Essen, auf den Jahrmarkt nach Crepy oder doch in die „Hauptstadt der

Welt“, nach Paris. Die Champourcys setzen sich aus persönlichen Gründen durch, man reist nach Paris, und erlebt dort ein komplettes Desaster und wünscht sich nichts sehnlicher, als schnellstens wieder heimzufahren in das beschauliche Provinzstädtchen Fert -au-Jouarre.



DAS SPARSCHWEIN
KOMÖDIE VON EUGÈNE LABICHE
IN DER DEUTSCHEN ÜBERSETZUNG
VON BOTHO STRAUSS

Premiere 10. Juni 2017, Schauspielhaus

Inszenierung Stephan Suschke
Bühne Momme R hrbein
Kostüme Angelika Rieck
Musik Nebojsa Krulanovic
Dramaturgie Franz Huber

Mit Katharina Hofmann, Corinna Mühle;
Clemens Berndorff, Björn Büchner,
Horst Heiss, Sebastian Hufschmidt,
Stefan Matousch, Alexander Julian Meile,
Julian Sigl, Vasilij Sotke

Weitere Vorstellungen
16., 21. Juni, 3., 4. und 6. Juli 2017

**OPER AM KLAVIER IV
DER GOLEM**
MUSIKDRAMA IN DREI AKTEN

22. Juni 2017
Orchestersaal Musiktheater



DIE LEGENDE LEBT!

Eugen d'Alberts Oper *Der Golem* in der Reihe „Oper am Klavier“

Das Gefühl der Ausgrenzung gehört zur Biografie eines jeden Menschen: Die Alten grenzen die Jungen aus, die Jungen die Alten, die Wei en die Schwarzen, die Männer die Frauen, die Rechten die Linken, die Heteros die Homos, die Reichen die Armen, die Christen die Juden etc. etc.

Der, der erniedrigt wird, verspürt eine große Ohnmacht oder versucht, gegen die Demütigung anzukämpfen – oder beides. So erschaffen sich etwa kleine Kinder imaginäre starke Freunde, die ihnen mental helfen, mit der Situation des Unterdr cktwerdens besser zurecht zu kommen. Ganz ähnlich verfahren auch die Juden des Mittelalters, die immer wieder unter starken Anfeindungen, falschen Beschuldigungen und Pogromen zu leiden hatten. So entstand die Legende vom Golem. Der Golem wird aus Lehm geformt und durch geheimnisvolle Wort- und Buchstabenkombinationen zum Leben erweckt. Er kann nicht sprechen, aber er hat übermenschliche Kräfte,

vor denen selbst die sich so stark w hnenden Feinde der Juden zurückschrecken.

Da der Zustand der Stigmatisierung bei den Anhängern des mosaischen Glaubens ein permanenter war, lebte die Legende vom Golem über die Jahrzehnte und Jahrhunderte fort und wurde immer mehr ausgeschmückt, variiert, modernisiert und transformiert. So ist die Horrortitelfigur aus Mary Shelleys berühmtem Roman *Frankenstein* ebenso ein Erbe dieses Mythos' wie die Spiele mit Avataren im Computerzeitalter.

1925 schuf der Komponist Eugen d'Albert seine Oper *Der Golem*, die mit ihrer dezidiert jüdischen Thematik in den damaligen Zeiten eines sich immer deutlicher und gewalttätiger artikulierenden Antisemitismus' gleichzeitig ein politisches Statement darstellt.

Text: Christoph Blitt
Bild: Szene aus Paul Wegeners Stummfilm *Der Golem, wie er in die Welt kam* (1920)

DER STURM

SCHAUSPIEL VON WILLIAM SHAKESPEARE

4., 11., 14., 20., 24., 26. Mai 2017 | Schauspielhaus

„EIN ENSEMBLE
IN BESTER SPIELLAUNE.“
KRONEN ZEITUNG

„LEISTUNGSSCHAU EINES
GROSSARTIGEN ENSEMBLES“
WIENER ZEITUNG



THEATERFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM
SCHÄXPIR



Text: Jennifer Maria Bischoff
und Julia Edlmair

Von 22. Juni bis 1. Juli 2017 wird in Linz zum neunten Mal das internationale Theaterfestival SCHÄXPIR zu erleben sein. Das biennial stattfindende Festival hat sich mittlerweile zu einem der bedeutendsten und größten Theaterfestivals für junges Publikum in Europa entwickelt.

Jennifer Maria Bischoff, Dramaturgin für Junges Theater am Landestheater Linz, traf Julia Ransmayr, eine der künstlerischen Leiterinnen von SCHÄXPIR, zum Gespräch über Themen, Formate und das neue künstlerische Leitungsduo.

Heuer sind bei SCHÄXPIR 35 Produktionen aus sieben Ländern in Linz zu Gast. Insgesamt werden 22 Orte bespielt. Das Festival-

programm beinhaltet Schauspiel- genauso wie Tanz-, Performance- und Musiktheaterproduktionen.

SCHÄXPIR stehe allen Menschen ab zwei Jahren offen, denn Theater sei ein Ort des Zusammenkommens, des Austausches und der Diskussion – auch von verschiedenen Altersgruppen untereinander, so Julia Ransmayr. Das gemeinschaftliche und Generationenübergreifende Erleben finde nicht nur bei den Theateraufführungen, sondern auch im Rahmen der theaterpädagogischen Angebote während des Festivals statt. So gibt es beispielsweise ein „Generationenlabor“, das Menschen unterschiedlichen Alters zu einem ganztägigen Workshop einlädt.

Julia Ransmayr und Sara Ostertag haben die künstlerische Leitung des Festivals 2015 übernommen und sind nun seit mehr als eineinhalb Jahren im In- und Ausland auf der Suche nach spannenden Stücken, aktuellen Themen und innovativen Formaten. Ransmayr sieht den Vorteil dieser „Doppelspitze“ unter anderem darin, dass man sich bewusst dem Diskurs aussetze, weshalb und warum man ein Stück auswählt.

Die inhaltliche Klammer, die das Festival 2017 umspannt, lautet: **Wie wollen wir zusammen leben?** Mehrere Produktionen am Festival beschäftigen sich konkret mit dieser Frage und beleuchten die Themen Fremdsein, Andersartigkeit, Einflüsse anderer Kulturen, Migration, Flucht, sowie das Zusammenleben im Kleinen und im Großen. Das Festivalthema sei bewusst als Frage gestellt – als Frage zu einem offenen Nachdenken über Gesellschaft, Familie und Zusammenleben.

Was die Zukunft und die Relevanz von Theater für junges Publikum angeht, ist Julia Ransmayr optimistisch. Gerade in gesellschaftlich unruhigen Zeiten sei Theater besonders herausgefordert. Wenn man es als einen Diskurs, ein Miteinander begreife, werde es auch in Zukunft nicht an Relevanz verlieren. Was eher einem Wandel unterliege, sei die Ausdrucksform. Performative, kollektive

FLUCHT

von Nikolaus Glattauer und Verena Hochleitner nach dem gleichnamigen Buch erschienen in der Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2016, Aufführungsrechte Thomas Sessler Verlag GmbH Wien

Uraufführung 23. Juni 2017, Kammerspiele

Inszenierung Nele Neitzke
Bühne Anika Wieners
Kostüme Veronica Silva-Klug
Musik Joachim Werner
Dramaturgie Jennifer Maria Bischoff

Mit Steven Cloos, Anna Katharina Fleck, Karina Pele, Christopher Schulzer, Gerti Tröbinger (Puppenspiel)

sowie partizipative Formate sind auch bei SCHÄXPIR wesentliche Schwerpunkte im Festivalprogramm. SCHÄXPIR Ateliers, partizipative Stücke von eingeladenen Gruppen, die Theatervermittlung, die in Kooperation mit ASSITEJ angebotene Masterclass und das internationale Residency Programm SECHS-PLUS unterstreichen dieses Verständnis von Theater als Kommunikationsraum.

Auch das Junge Theater des Landestheaters Linz bringt im Rahmen von SCHÄXPIR ein Stück zur Uraufführung. Lange Zeit mit *Überraschungstück* angekündigt, ist das Geheimnis nun endlich gelüftet. Es ist *Flucht* von Nikolaus Glattauer und Verena Hochleitner, eines der Auswahlbücher des diesjährigen Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises. Der Titel verrät bereits die Thematik: Als es keinen Strom und kein fließendes Wasser mehr gibt, beschließen die Eltern von Daniel und Suzie, mit den beiden Kindern und der Katze E.T. zu flüchten. Mit einem Boot wollen sie über das Meer und in einem fremden Land Zuflucht suchen. Doch was wird sie dort erwarten?

In einer Zeit, in der Erwachsene wie auch Kinder täglich in der Schule, im Berufsleben, den Medien und auf der Straße mit dem Thema Migration konfrontiert sind, beleuchtet das Buch mit seiner ungewöhnlichen Erzählperspektive die Hoffnungen und Ängste der Menschen neu und ermöglicht auch kleineren Kindern einen Zugang zur Problematik.

SCHÄXPIR

THEATERFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM

22.6. – 1.7.2017, Linz/AT

Festivalprogramm, Infos und Karten:
www.schaexpir.at, tickets@schaexpir.at,
0732 / 78 51 41-17

DAS, WAS BLEIBT

TANZSTÜCK VON CHRISTINA COMTESSE

1., 6., 9., 24., 28., 31. Mai 2017 | BlackBox Musiktheater

**„BEEINDRUCKENDE
TÄNZERISCHE DARBIETUNG.“**
ÖÖNACHRICHTEN

**„GETANZTE GESELLSCHAFTSKRITIK,
DIE DAS MENSCHLICHE
BLICKFELD GERADERÜCKT.“**
KRONEN ZEITUNG





**RICHARD BONA MEETS
THE UPPER AUSTRIAN JAZZ ORCHESTRA**

Richard Bona, seine Fans nennen ihn den „Afrikanischen Sting“, nimmt durch die Leichtigkeit in seiner Stimme, sein charakteristisches Bassspiel und seine Genialität als Songwriter eine Ausnahmestellung in der internationalen Musikszene ein. Aus Kamerun stammend bleibt Bona seiner musikalischen Tradition verpflichtet, öffnet jedoch seine Musik für die kulturellen Einflüsse durch seine Mitmusiker. Eine Künstlerpersönlichkeit, die mit ihrer unverwechselbaren Stimme, Musik und Energie in ihren Bann zieht.

7. Mai 2017, 19.30 | Großer Saal Musiktheater

MAI/JUNI/JULI

5.5.2017
DIE ZEBRAS IM LIEBESTAUMEL
Impro-Theater mit Live-Musik
20.00 | BlackBox Musiktheater

14.5.2017
AUF FLÜGELN DES GESANGES
Konzert des Johann Strauss Ensembles
Mit Rob Pelzer und Wolfgang Bründlinger
11.00 | Orchestersaal Musiktheater

25.5.2017
DIE WUNDERÜBUNG
Komödie von Daniel Glattauer
Gastspiel des Barocktheaters Lambach
19.30 | Kammerspiele

27.5.2017
**MERLIN ENSEMBLE WIEN „FAUST –
HISTORIA VON DOKTOR JOHANN FAUSTEN“**
mit Musik und Dichtung um Liszt und Lenau
19.30 | Schauspielhaus

19.6.2017
DIE ZEBRAS AUF SOMMERFRISCHE
Impro-Theater mit Live-Musik
20.00 | BlackBox Musiktheater

7.7.2017
**JAZZLOUNGE: ALEXANDER BÜHL SEXTET
PLAYS GERSHWIN**
Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra
Support: Steve & the T's
20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater



1.5.2017 | KAMMERSPIELE
HEINZ MARECEK „DAS IST EIN THEATER“



20.5.2017 | STUDIOBÜHNE PROMENADE
HEIMATABEND 7: DAS IST NICHT MEHR MEINE HEIMAT



14.5.2017 | HAUPTFOYER
OPERNBRUNCH: NINA REITER „PHRAIM“



19.5.2017 | BLACKBOX LOUNGE
JAZZLOUNGE: THE COMMON BLUE



26.5.2017 | BLACKBOX
ANDREAS MARTIN HOFMEIR „KEIN AUFWAND! TEIL 2 – DIE LETZTEN JAHRE“



11.6.2017 | BLACKBOX LOUNGE
BYE MAXENE „A LITTLE BIT OF ...“



21.5.2017 | HAUPTFOYER
TANZHAFENFESTIVAL | SWING TIME MIT „SWINGWAGON“



19.6.2017 | BLACKBOX LOUNGE
JAZZLOUNGE: MARIO ROM'S INTERZONE

**SPIELCLUB 1
ES STÜRMT**

EINE ADAPTION VON SHAKESPEARES
ZAUBERMÄRCHEN VON UND MIT MENSCHEN
ZWISCHEN 11 UND 65 JAHREN

4. Juni, 19.30 Uhr und
6. Juni 2017, 18.00 Uhr

**SPIELCLUB 2
HÄSCHTÄK SEINTOLLEREGIE**

EINE STÜCKENTWICKLUNG VON UND MIT
MENSCHEN ZWISCHEN 16 UND 26 JAHREN

7. Juni, 19.30 Uhr und
8. Juni 2017, 18.00 Uhr

**SPIELCLUB 2 FEAT.
DIE SPÄTBEWEGTEN**

Unser Bewegungsangebot für Menschen
ab 50 Jahren – zeigt nach dem Spielclub 2
eine getanzte Collage

8. Juni 2017

**SPIELCLUB HOCH 3 – LEBEN
IM IMMERWÄHRENDEN JETZT**

EINE STÜCKENTWICKLUNG VON UND MIT
MENSCHEN ZWISCHEN 11 UND 64 JAHREN

4. Juni, 18.00 Uhr und
7. Juni 2017, 18.00 Uhr

Was passiert, wenn Menschen aller Generationen
sich zusammentun und Theater spielen?

Menschen, die in ihrem Alltag zur Schule gehen,
einen Beruf haben oder in Pension sind,
erfinden in dieser Spielzeit NEUE WELTEN.

Szenen wurden geschrieben, geprobt,
verworfen, neu skizziert, Kostüme entworfen,
Videos gedreht, Bühnenmusik komponiert ...
nun ist schon alles fast zusammengefügt,
die letzten Proben laufen – ein Ziel im Visier:
Die Präsentationen der Spielclubs vom 4. bis 8. Juni
auf der Studiobühne Promenade.

Karten um € 4,00 sind online und beim Kartenservice erhältlich.
www.landestheater-linz.at/theaterpaedagogik

JETZT KOMMEN WIR!



HINTER DEM VORHANG

Bühnenstars stehen an einem Theaterhaus naturgemäß im Rampenlicht. Ein Betrieb wie das Landestheater Linz wird allerdings nicht alleine von der Performance auf der Bühne, sondern auch durch viele wichtige Rädchen hinter den Kulissen am Laufen gehalten. Diese „backstage“ Persönlichkeiten wollen wir Ihnen im **FOYERS** vorstellen. Diesmal treffen wir Lorena Froschauer, die eine Lehre zur Veranstaltungstechnikerin macht. Vorhang auf!



EIN STÜCK VOM GANZEN – DAS IST ZIEMLICH COOL

Lorena Froschauer, Lehrling Veranstaltungstechnik

Text: Inez Ardelt | Foto: Petra Moser

Als erstes fällt das gewinnende Lächeln auf. „Hallo ich bin Lorena Froschauer, bin 16 Jahre alt und habe im September eine Lehre als Veranstaltungstechnikerin angefangen“. – Es ist nur ein Satz, aber umgehend hat man das Gefühl, man möchte mit Lorena auf einen Kaffee gehen und plaudern. Sie hat jedoch eine bessere Idee und führt durch ihren Ausbildungsbetrieb, das Musiktheater am Volksgarten.

Die erste Station auf Lorenas Tour ist ein Raum, der so viel Technik beherbergt, dass er gut und gerne als Kommandozentrale oder Dependance eines Elektrofachhandels durchgehen könnte. Lorena lacht und erklärt: „Das ist ein Übungsraum, damit wir lernen, wie wir mit dem Pult umgehen, oder wie das ist, wenn man verschiedene Stimmungen einstellt bei einem Scheinwerfer. Hier gibt es auch ein Programm, mit dem wir Videos schneiden und diese dann auf der Leinwand abspielen.“ Sie schaut sich im Lehrlingsraum um. „Das haben wir alles selbst verkabelt“, zeigt sie auf den komplex anmutenden Kabelsalat. Und natürlich auch selbst alles aufgebaut.

Schon spazieren wir weiter und begegnen einigen ihrer Kollegen. Die junge Frau aus Schärding grüßt alle mit Namen und macht ein paar Schmähs. „Obwohl hier am Haus fast 800 Leute arbeiten, kennt im Endeffekt jeder jeden“, erzählt sie und dabei erklingt das angenehm

rollende „R“, wie es für ihre Heimat das Innviertel charakteristisch ist.

In der Lehre zur VA-Technikerin hat man einen Rotationsplan, das heißt man ist jeweils acht Wochen bei der Beleuchtung, beim Ton, bei der Requisite und bei der Bühnentechnik. „Ich war bisher in der Beleuchtung und in der Bühnentechnik, dazwischen in der Berufsschule in Wien.“ Gibt es Kriterien für die Lehre? Freude an der Kunst, Freude an der Technik und an der Mischung der beiden Sachen, wären ideal. Und schwindelfrei sollte man sein. „Ich habe nichts Spezielles gekonnt. Mit der Schule waren wir einmal im Ronacher und mich hat die Technik dahinter sehr interessiert.“ In der Elektrowerkstatt angekommen zeigt Lorena gleich mal ihr Können. „Hier werden gerade Kabel für eine Musical-Produktion gemacht.“ Mit flinken Fingern schraubt sie etwas, zwickt Drähte ab. Die Handgriffe sitzen. „Es gibt Leute, die kommen nicht damit klar, dass kein Tag denselben Ablauf hat. So ist das nämlich am Theater.“ Manchmal muss man auch warten: Die Bühnentechniker sind gerade zugange. „Das dauert noch eine Viertelstunde, dann können wir unsere Scheinwerfer einrichten“, überlegt Lorena „Man hört nie jemanden sagen ‚Ma, heid zahts mi ned‘.“ Jeder hier arbeite gerne und „es ist einfach ganz anders als in einem normalen Betrieb. Man ist ein Stück von einem Ganzen und das ist ziemlich cool.“



Foto: Christian Herrenberger

MOVE.ON

Die Orchesterwerkstatt des Bruckner Orchesters Linz wurde im Jahr 2002 gegründet. Seither haben Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus in diversen Projekten einen spielerischen und aktiven Zugang zur klassischen Musik bekommen. In verschiedenen Workshop-Formaten sowie Projekten und Konzerten tauchen junge Menschen tiefer in die Welt des Orchesters ein, erleben klassische Musik hautnah und werden selbstgestalterisch aktiv. Christina Hodanek im Interview mit Gründer Dr. Albert Landertinger.

Wie kam der Gedanke, ein Migrationsprojekt ins Leben zu rufen?

In den vielen Workshops sind wir immer wieder in Klassen gelandet, die einen hohen Anteil an Kindern mit nicht deutscher Muttersprache aufwiesen. Die Unterschiede in den Hörgewohnheiten, sei es beim Beschreiben von Geräuschen oder beim Erkennen klassischer Instrumente, machten sich rasch bemerkbar. Das heißt, diese jungen Menschen brauchen eine intensivere Beschäftigung mit unserer Musik- und Kulturtradition, um einen Zugang

dazu zu erlangen. Wir haben festgestellt, dass man sie am ehesten fesseln kann, wenn man sie in ihrer eigenen Erfahrungswelt abholt. Im nächsten Schritt sollen sie diese durch Bewegung und Tanz ausdrücken. Die dafür angebotene klassische Musik wird dadurch ein selbstverständliches Element im Tun.

Ist eine Nachhaltigkeit spürbar?

Die Projekte haben unterschiedliche Auswirkungen. Manche wollen unbedingt weiterhin mit dem Orchester, den Musikern und Tänzern

in Kontakt bleiben. Andere bleiben der vorher fremden Kultur durch Freundschaften aus den Projekten verbunden. Wieder andere werden gestärkt, ihren Weg in Österreich weiterzugehen, um etwa eine Ausbildung zu machen und Teil dieser Gesellschaft zu werden.

moving on – Ein Thema mit dem sich seit Februar Menschen zwischen 14 und 19 Jahren mit den beiden Tänzern Ilja van den Bosch und Daniel Morales Pérez sowie Musikern und dem MOVE.ON-Team auseinandersetzen. Stets in Bewegung bleiben, Vorwärts kommen, nicht zum Stillstand gelangen.

Zum Zeitpunkt dieses Interviews befinden wir uns gerade in der Mitte unseres Projektes. Wir sind dabei, aus einzelnen Erlebnissen musikalisch-tänzerische Szenen zu entwickeln.

... TANZEN IST HALT MEIN LEBEN, ICH HABE FRÜHER SCHON GERNE GETANZT ... ICH DACHTE MIR, ICH MUSS ES UNBEDINGT AUSPROBIEREN ... ICH WILL TANZEN UND ES MACHT MIR SPASS ... ES IST EINE GUTE GELEGENHEIT, NEUE MENSCHEN KENNZULERNEN ... GEMEINSAM ETWAS ERLEBEN, GEMEINSAM TANZEN ... TOLLE LEHRER, TOLLE GRUPPE ... MAN LERNT RICHTIGE CHOREOGRAFIEN, NICHT NUR MIT DEN HÄNDEN SPIELEN ...

ADELINA, CORINNA UND MOHAMMED TEILEN IHRE GEDANKEN ZUM PROJEKT „MOVING ON“

Das diesjährige Projekt findet erstmals außerhalb des Kontexts Schule statt. Die teilnehmenden Jugendlichen gehen sehr offen mit ihren Erinnerungen um. Wir wollen davon ausgehend in einem künstlerischen Prozess erfahren, wie und wo sie die nächsten Schritte setzen wollen und werden.

Die Ergebnisse sind am 20. Juni 2017, um 18.00 Uhr im Orchestersaal des Musiktheaters zu sehen. Herzlichen Dank für das Interview!

14. JUNI 2017: „ORCHESTER FÜR ALLE“ EINE INITIATIVE DER ARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIKVERMITTLUNG ÖSTERREICHISCHER BERUFSORCHESTER (AMÖBEN)

Am 14. Juni 2017, werden sich alle österreichischen Berufsorchester zeitgleich mit einem besonderen Orchesterprojekt präsentieren. Halten Sie an diesem Tag bewusst Augen und Ohren offen: Zwei Ensembles des Bruckner Orchesters spielen für Sie an verschiedenen Orten in Linz.

Davor, am 13. Juni 2017 um 11.00 und 13.00 Uhr präsentiert sich das Orchester mit zwei Konzerten im Orchestersaal. Neben tollen Orchesterklängen bekommen Sie besondere Einblicke in die Instrumentenwelt.

MEIN INSTRUMENT MEINE MUSIK

Moshe Leibovitz, Posaunist

Mein Instrument: „Die Wahl meines Instruments war reiner Zufall: In der Musikkapelle meiner Heimatstadt Lod, in Israel, wurde ganz einfach ein Posaunist gebraucht. Am Anfang bin ich vor allem hingegangen, weil der Lehrer immer so gute Witze erzählt hat. Auf den folgte ein anderer Lehrer, der auf einmal viel forderte. ‚Entweder machst du was, oder du lässt es bleiben‘, appellierte er an mich. Zwei Mal bin ich deswegen wirklich in Tränen nachhause gegangen, aber schlussendlich wurde mir klar, dass er ja Recht hatte. Also habe ich geübt und bereits nach einem halben Jahr war ich quasi auf der ‚Überholspur‘. Zuerst bekam ich ein Stipendium, um meine Ausbildung in Tel Aviv fortzusetzen, dann wurde ich zu einem Summercamp nach Michigan eingeladen. In den USA hätte ich auch sofort einen Studienplatz bekommen, doch dann holte mich die Realität ein und ich musste erst einmal drei Jahre meinen Dienst im israelischen Militär ableisten. Während dieser Zeit spielte ich fast gar nicht mehr – ich konnte durch mein Üben ja nicht die ganze Kaserne beschallen. Da hatte ich meine Musikerkarriere eigentlich schon an den Nagel gehängt. Doch ich hatte Glück: Als mein Militärdienst beendet war, habe ich meine Posaune wieder in die Hand genommen und bekam bald eine Stelle im Jerusalem Sinfonieorchester. Über eine Station in der Karajan-Akademie bei den Berliner Philharmonikern kam ich durch eine weitere glückliche Fügung schließlich ins Bruckner Orchester. Von Linz hatte ich zuvor noch nie etwas gehört!“

Meine Musik: „Mein Musikerherz braucht vor allem eines: Abwechslung! Die Posaune eignet sich dafür als Instrument bestens, denn man könnte sagen: Bei Brahms spielen wir die Engel, bei Wagner den Teufel.“

Foto: Reinhard Winkler

Foto: Nancy Horowitz



Die 25-jährige Niederländerin Harriet Krijgh ist eine der aufregendsten und vielversprechendsten jungen Cellistinnen der Gegenwart! Edward Elgars hochemotionales Cellokonzert spielt sie auf einem Instrument von Giovanni Paolo Maggini aus dem Jahre 1620.

Insider-Tipps!

Luna Pearl Woolf, Foto: Nadine Hennelly



Vier Österreichische Erstaufführungen in einem Konzert! Eine avantgardistische Komposition der in Montreal beheimateten Komponistin Luna Pearl Woolf trifft dabei auf bisher „Unerhörtes“ von Lou Harrison sowie auf den „Lokalmatador“ Balduin Sulzer!

KONZERT KALENDER

Mai/Juni/Juli

SONNTAGSMATINEE – ELGAR UND BRUCKNER

7.5.2017 | 11.00 | Brucknerhaus Linz
Harriet Krijgh *Cello* | Dennis Russell Davies *Dirigent*

MOSAIK IV – BRAHMS UND MEHR

11.5.2017 | 19.30 | Brucknerhaus Linz
Bruckner Orchester Kammermusik

AK CLASSICS III – BEETHOVEN STRAVINSKY RAVEL

31.5.2017 | 19.30 | Brucknerhaus Linz
Maki Namekawa *Klavier*
Dennis Russell Davies *Dirigent*

FESTIVAL NEUE MUSIK – HARRISON WOOLF SULZER

9.6.2017 | 19.30 | Brucknerhaus Linz
Yumi Hwang-Williams *Violine* | Matt Heimovitz
Violoncello | Maki Namekawa *Klavier* | Elisabeth
Breuer *Sopran* | Dennis Russell Davies *Dirigent*

ERÖFFNUNG – OÖ STIFTSKONZERTE

10.6.2017 | 20.00 | Stift St. Florian
11.6.2017 | 11.00 | Stift St. Florian
Emmanuel Tjeknavorian *Violine*
Kristiina Poska *Dirigentin*

DAS GROSSE ABONNEMENT – STEINMETZ YUN GLASS

12.6.2017 | 19.30 | Brucknerhaus Linz
Günther Gradischnig *Klarinette* | Leonhard
Schmidinger *Timpani* | Matt Heimovitz *Violoncello*
Dennis Russell Davies *Dirigent*

FESTKONZERT – MAHLER III

22.6.2017 | 19.30 | Brucknerhaus Linz
DAS BRUCKNER ORCHESTER IM WIENER MUSIKVEREIN
23.6.2017 | 19.30 | Musikverein Wien
Elisabeth Kulman *Alt* | Damenchor des Landes-
theaters Linz | Kinderchor des Landestheaters Linz
Dennis Russell Davies *Dirigent*

MOSAIK V – SCHUBERT UND MEHR

1.7.2017 | 16.00 | Landesgalerie Linz
Bruckner Orchester Kammermusik

FESTKONZERTE – BRUCKNER IV

5.7.2017 | 19.00 | Dom St. Stephan Passau
6.7.2017 | 19.30 | Stephansdom Wien
8.7.2017 | 18.00 | Stiftsbasilika St. Florian
Dennis Russell Davies *Dirigent*

www.bruckner-orchester.at

St. Florian
Kremsmünster
Lambach

10. Juni – 30. Juli 2017

oö.stifts
konzerte



Wir laden Sie ein, den Programmpfad der Themen
Meisterinnen – Gipfelstürmer – Für die Familie zu folgen.

- Sa | **10. 6.**
20 Uhr
Die Eröffnung.
Bruckner Orchester Linz
Stift St. Florian, Marmorsaal
- So | **11. 6.**
11 Uhr
Das Lied I.
Matthias Goerne
Stift Kremsmünster, Kaisersaal
- Fr | **16. 6.**
19 Uhr
Minetti Quartett
& Camille Thomas
Stift St. Florian, Sommerrefektorium
- So | **18. 6.**
11 Uhr
Klavierrecital I.
Till Fellner
Stift Kremsmünster, Kaisersaal
- Fr | **23. 6.**
20 Uhr
Open Air
Musikalische Lesung.
Michael Köhlmeier
St. Florian, Sandner Gartentheater
- Sa | **24. 6.**
20 Uhr
Klavierrecital II. Preisträger-
konzert Internationaler Beetho-
ven Klavierwettbewerb 2017
Stift Lambach, Sommerrefektorium
- Fr | **30. 6.**
20 Uhr
Chiaroscuro Quartet
Stift Lambach, Sommerrefektorium

- So | **2. 7.**
15 Uhr
Familienkonzert. LOLLO
Stift St. Florian, Barocker Gartensaal
- Fr | **7. 7.**
20 Uhr
Das Lied II.
Anna Lucia Richter
Stift Lambach, Sommerrefektorium
- So | **8. 7.**
18 Uhr
Die Bruckner Sinfonie I.
Dennis Russell Davies
Stift St. Florian, Basilika
- Fr | **14. 7.**
20 Uhr
Voces8
Stift Kremsmünster, Kaisersaal
- Sa | **15. 7.**
18 Uhr
Wiener Akademie.
Martin Haselböck
Stift St. Florian, Marmorsaal
- Fr | **21. 7.**
20 Uhr
Tango. Runge & Ammon
Stift St. Florian, Barocker Gartensaal
- Sa | **22. 7.**
18 Uhr
Die Bruckner Sinfonie II.
Herbert Blomstedt
Stift St. Florian, Basilika
- Fr | **28. 7.**
20 Uhr
Venice Baroque Orchestra
& Xavier de Maistre
Stift St. Florian, Marmorsaal
- So | **30. 7.**
18 Uhr
Concentus Musicus Wien
& Florian Boesch
Stift St. Florian, Marmorsaal

Information und Karten: +43 (0)732 / 77 61 27
www.stiftskonzerte.at

„FINALE“

SO, 14. MAI 2017, 11.00 UHR
Rob Pelzer, *voice*
Wolfgang (Bruno) Bründlinger, *guitar*
Marc Reibel, *Dirigent*



SO, 19. NOVEMBER 2017, 11.00 UHR
Stephanie Houtzeel, *Mezzosopran*
(Wiener Staatsoper)
Ingo Ingensand, *Dirigent*

SO, 28. JÄNNER 2018, 11.00 UHR
N. N.
GMD Markus Huber, *Dirigent*

SO, 18. MÄRZ 2018, 11.00 UHR
„Mein Venedig!“
GMD Enrico Calesso, *Dirigent*

SO, 27. MAI 2018, 11.00 UHR
Karl M. Sibelius, *voice*
Wolfgang (Bruno) Bründlinger, *guitar*
Marc Reibel, *Dirigent*

Johann Strauss Ensemble präsentiert
SPIELZEIT 2017 // 2018

AUF FLÜGELN DES GESANGES

Orchestersaal // Musiktheater am Volksgarten

Kartenservice: www.landestheater-linz.at, 0800 218 000
kassa@landestheater-linz.at
Musiktheater, Am Volksgarten 1, 4020 Linz



T-O-G OÖ THEATER UND ORCHESTER GMBH

brucknerorchester)))
LINZ

ORF oö
MEIN LAND, MEIN RADIO



Die Presse

OÖNachrichten
nachrichten.at

VKB | BANK
TEIL MEINES LEBENS.

Mit freundlicher Unterstützung



„GEMEINSAM INS THEATER – DAS HAT WAS VERBINDENDES“

Manuela Bawart, Elisabeth Wimmer und Birgit Mayr



DAS DREI-DAMEN-ABO

DER STURM SA 20. MAI 2017
Schauspiel | im wiedereröffneten Schauspielhaus

DAS, WAS BLEIBT MI 31. MAI 2017
Tanz | BlackBox Musiktheater

GHOST – NACHRICHT VON SAM FR 9. JUNI 2017
Musical | Großer Saal Musiktheater

DIE ANDERE SEITE SA 24. JUNI 2017
Oper | Großer Saal Musiktheater

- Plätze auf den besten Plätzen der Platzgruppen 1S, 1A und 1 zu jeweils € 116,00 pro Person
- Buchbar für mind. 3 Personen (Freunde – egal ob männlich oder weiblich)

Manuela Bawart, Birgit Mayr und Elisabeth Wimmer sind die Patinnen des neuen „Drei-Damen-Abos“ am Landestheater Linz. Im Gespräch verraten die theaternarrischen, lebensfrohen Ladies, warum sie ohne Männer ins Theater gehen und sich so gerne in abgedunkelten Räumen treffen.

Interview: Inez Ardelt | Fotos: Petra Moser

Ich sitze hier mit drei Freundinnen im Café am Volksgarten. Seit wann kennen Sie einander?

Birgit Mayr: Wir drei kennen uns schon ganz lange, seit der Jugend.

Elisabeth Wimmer: Wir haben auch gemeinsam studiert. (*blickt zu Birgit Mayr*) Damals hatten wir schon unser erstes Theaterabo.

Frauen gehen häufiger ins Theater – das ist kein Klischee, sondern das Ergebnis einer Umfrage zum Thema „Kulturbeteiligung“. Bei Ihnen trifft das ja auf jeden Fall zu. Seit wann machen Sie das als Trio?

Manuela Bawart: Wir gehen ja in das Kulturabo einer großen Tageszeitung. Das machen wir seit mindestens acht Jahren.

EW: Wirklich schon so lange?

BM: Ja, wir gehen da schon ewig.

MB: Und wir lassen keinen sonst dazu! (*lacht*)

Auch keine Männer? Warum nicht?

EW: Der gemeinsame Theaterbesuch steht unter einem sozialen Aspekt: vorher und nachher setzen wir uns nämlich zusammen um noch ein bisschen zu tratschen. Und da würden die Männer nicht dazu passen, ganz ehrlich. (*schallendes Gelächter von allen dreien*)

MB: Aber wenn die Veranstaltung an einem Samstag ist, dann dürfen sich alle Männer Karten kaufen und uns begleiten.

EW: Einmal im Jahr! (*lacht*)

BM: Es geht uns wirklich darum, dieses Freundsinnen-Sein zu kultivieren. Da ist es auch schön, dass wir uns davor oder danach noch austauschen können.

MB: Wenn es uns nicht gefällt, dann gehen wir auch in der Pause. Und haben noch länger Zeit zum Tratschen. Es wollten auch schon andere mitgehen, aber wir waren restriktiv und haben gesagt, nein, es bleibt bei uns dreien.

BM: Es wird komplizierter, je mehr dabei sind.

EW: Die Zahl drei ist ideal, finde ich. Ich will gar keine vierte dabei haben.

MB: Und es ist auch praktisch, denn wenn jemand nicht kann, dann bleiben immer noch zwei übrig.

Sie müssen auf diese Weise ja eine Unzahl an Stücken gesehen haben?

EW: Zwölf pro Jahr. Also rund 100 Veranstaltungen waren es bestimmt.

MB: Ich habe ja auch noch ein zusätzliches Premierenabo hier im Musiktheater. Ich gehe wirklich viel.

BM: Wir haben schon viel gemeinsam erlebt. Eigentlich toll, wenn man das so überlegt ...

Was ist denn das Besondere am Theatererlebnis?

BM: Das Besondere? Also ich glaub schon, es ist die Auseinandersetzung mit einem Thema. Wir gehen meistens unvorbereitet hin und

THEATERBUSSE

AUS OBERÖSTERREICH ZUM LANDESTHEATER LINZ

ROHRBACH

Ulrichsberg – Aigen-Schlägl – Rohrbach-Berg – Altenfelden – Neufelden – St. Martin – Walding – Ottensheim – Puchenau

FR 12.05.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**
MISTSTÜCK
SO 25.06.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
SO 12.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**
AUF ANFRAGE **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**

FREISTADT

Freistadt – Kefermarkt – Unterweikersdorf – Wartberg – Gallneukirchen – Engerwitzdorf

FR 02.06.2017 **DIE HARMONIE DER WELT**
EIN VOLKSFEIND
SA 24.06.2017 **DIE ANDERE SEITE**
SA 05.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**
AUF ANFRAGE **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**

PASSAU UND SCHÄRDING

Passau – Schärding – Grieskirchen – Breitwiesen

FR 06.06.2017 **DIE ANDERE SEITE**
SA 10.06.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
DAS SPARSCHWEIN
SA 01.07.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
SA 19.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**
AUF ANFRAGE **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**

Reiseparadies Kastler GmbH

+43 (0)7234/82 3 23, reiseparadies@kastler.at
www.reiseparadies.at

SALZKAMMERGUT

St. Wolfgang – Bad Ischl – Ebensee – Traunkirchen – Altmünster – Gmunden – Pinsdorf – Regau – Steyrermühl – Vorchdorf

SA 27.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**
FR 09.06.2017 **LEBEN DES GALILEI**
FR 17.06.2017 **DIE HARMONIE DER WELT**
FR 23.06.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
MO 26.06.2017 **ON THE TOWN**
FR 30.06.2017 **IM WEISSEN RÖSSL**
DO 13.07.2017 **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**
WEITERE TERMINE:
SA 15.07.2017 | FR 21.07.2017 | FR 28.07.2017
DO 03.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**
WEITERE TERMINE:
SO 06.08.2017 | FR 11.08.2017 | FR 18.08.2017

Wintereder Reisen

+43 (0)7612/62855 5239, online@wintereder.at
www.wintereder.at

PYHRN-PRIEL

Windischgarsten – St. Pankraz – Micheldorf – Kirchdorf – Sattledt

DO 04.05.2017 **EIN VOLKSFEIND**
DO 01.06.2017 **DIE BRAUTSCHMINKERIN**
DO 29.06.2017 **DIE ANDERE SEITE**
MI 26.07.2017 **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**
FR 11.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**

Weiermair Reisen GmbH

+43 (0)7582/63 1 47, reisen@weiermair.at
www.weiermair.at

BRAUNAU UND RIED IM INNKREIS

Mattighofen – Uttendorf – Mauerkirchen – Burgkirchen – Braunau – St. Peter – Altheim – Ried

SA 27.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**
FR 02.06.2017 **DIE HARMONIE DER WELT**
EIN VOLKSFEIND
SA 10.06.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
DAS SPARSCHWEIN
SA 22.07.2017 **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**
WEITERER TERMIN: SO 23.07.2017
SO 13.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**

Weiss-Reisen

+43 (0)7722/62 9 91, office@weiss-reisen.at
www.weiss-reisen.at

PERG

Waldhausen – Grein – Saxen – Perg

SO 05.05.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
MI 24.05.2017 **DIE ANDERE SEITE**
SO 11.06.2017 **DIE HARMONIE DER WELT**
Sommergastspiele
TERMINE AUF ANFRAGE

Sigl Reisen

+43 (0)7268/21 2 37, office@sigl-reisen.at
www.sigl-reisen.at

KÖNIGSWIESEN

Königswiesen – Unterweißenbach – Schönau – Bad Zell – Tragwein – Pregarten

SO 14.05.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
FR 23.06.2017 **GHOST – NACHRICHT VON SAM**
SO 20.08.2017 **DISNEY DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**
AUF ANFRAGE **CIRQUE ÉLOIZE – CIRKOPOLIS**

Baumgartner Reisen

+43 (0)7955/62 77, office@baumgartner-reisen.at
www.baumgartner-reisen.at

lassen uns so richtig ein. Schauen, was kommt jetzt auf uns zu. Und dann können wir das Thema in seiner vollen Größe wahrnehmen und erleben. Man ist dann kurz in einer ganz anderen Welt. So würde ich das beschreiben.

MB: Ja, finde ich ebenso. Aber noch mehr fasziniert mich die Kreativität, die auf der Bühne umgesetzt wird. Egal ob das das Bühnenbild ist, die Kostüme oder die Schauspieler. Sie bringen das so rüber, dass mich das dann fängt. Das ist für mich das, was Theater ausmacht.

EW: Bei mir ist das auch so, dass ich mich manchmal absichtlich nicht einlese und mir das Stück sozusagen von Null weg anschauen will. Ich schaue auch bewusst keine Kritiken an, weil ich mich überraschen lassen will.

BM: Dadurch hat man dann sein eigenes, ganz unverfälschtes Bild von einer Darbietung.

EW: Ein Theatererlebnis ist auch eine schöne Möglichkeit, aus dem Berufsalltag rauszukommen, man zieht sich vielleicht ein bisschen schöner an und das gehört dazu. Und eben, dass wir da zu dritt sind.

MB: Ja, es hat was Verbindendes.

Das wäre auch meine nächste Frage gewesen. Ist es dasselbe, allein ins Theater zu gehen?

Alle drei: Nein, also das gehört schon dazu, dass man gemeinsam geht.

MB: Ich geh auch manchmal alleine, aber der Austausch fehlt dann.

EW: Ja, es gibt dann keine Nachbesprechung.

BM: Das ist ja ein wichtiger Teil unserer Treffen, dass wir uns anschließend über das Gesehene unterhalten. Und dann darüber „was sonst noch geschah“.

(alle lachen)

EW: Witzig ist, dass wir eigentlich immer einer Meinung sind. Es ist ganz selten, dass wir verschieden denken.

BM: Wir haben einen angepassten Geschmack!

Ab sofort gibt es am Landestheater Linz das „Drei-Damen-Abo“, für das Sie quasi Modell gestanden sind ...

MB: Das ist super. Wir werden es ganz sicher kaufen.



BM: Allein der Name ist so nett.

EW: Wir waren schon als Consulting Team behilflich.

MB: Wir wurden tatsächlich gefragt, ob Ballett auch hinein soll. Da haben wir natürlich „unbedingt“ gesagt!

BM: Ja, weil uns bei so einem Abo immer die Vielfalt sehr wichtig ist.

MB: Wir schätzen das sehr, dass wir unterschiedliche Dinge sehen können und nicht nur das, was uns sowieso gefallen würde.

EW: Das ist ein bisschen was von allem ...

MB: Dass man den Horizont erweitert!

BM: Man würde sich manches sonst nicht anschauen. Das ist auch die Idee von diesem Abo, dass es das ganze Repertoire zeigt, das im Angebot ist.

EW: Schön ist auch, dass ein neuer Schauplatz dabei ist, das neue Schauspielhaus. Das allein wird schon die Leute anziehen.

KONTAKT

Kartenservice

Telefon 0800 218 000 (kostenfrei aus Österreich)
Telefon International +43 (0)732 / 76 11-400
Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr, Sa 9.00 – 12.30 Uhr
E-Mail kassa@landestheater-linz.at

Abo-Service

Telefon 0800 218 000-4 (kostenfrei aus Österreich)
Mo – Fr 9.00 – 16.30 Uhr
E-Mail abos@landestheater-linz.at

Sommeröffnungszeiten

Der Kartenservice im Musiktheater ist während der Sommermonate für Sie geöffnet.
Der Kartenservice im Schauspielhaus hat ab 10. Juli Sommerpause und ist ab 4. September wieder für Sie geöffnet.

Tickets online

www.landestheater-linz.at oder für unterwegs mit unserer kostenlosen Theater-App: Eintrittskarten und Theatergutscheine rund um die Uhr, einfach, bequem und sicher buchen und mittels print@home ausdrucken.

Im **E-Mail Newsletter** informieren wir über das aktuelle Geschehen am Theater. Es gibt regelmäßig Gewinnspiele mit Kartenverlosungen.

Registrierung online auf

www.landestheater-linz.at/service

THEATERKARTE =

LINZ AG LINIEN FAHRSCHEIN

Ihre Theaterkarte oder Ihr Abonnementausweis gelten am Veranstaltungstag ab zwei Stunden vor der Veranstaltung bis 24.00 Uhr als Fahrkarte für die LINZ AG LINIEN bis zur Kernzonengrenze (ausgenommen Pöstlingbergbahn und AST).

Ö1 ERMÄSSIGUNG

Ö1 Club-Mitglieder erhalten 10 % Ermäßigung auf Vorstellungen des Landestheaters Linz. Dieses Angebot gilt inklusive einer Begleitperson (ausgenommen Premieren, Gastspiele und von der Direktion festgelegte Vorstellungen).

THEATERFÜHRUNGEN IM MUSIKTHEATER

- Öffentliche Führungen:
samstags 14.00 und 16.00 Uhr
(je nach Vorstellungsbetrieb)
- Gruppenführungen nach Vereinbarung
- Fundusführungen:
am 17. Mai und 21. Juni 2017, 16.00 Uhr

Für alle Führungen sind Anmeldung/Tickets erforderlich.

Telefon +43 (0)732 / 76 11-823
E-Mail fuehrungen@landestheater-linz.at
www.landestheater-linz.at/service

THEATERFÜHRUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS UND IN DEN KAMMERSPIELEN

- Öffentliche Führungen:
Freitag, 5. Mai, 2. Juni und 7. Juli 2017, 17.00 Uhr
- Gruppenführungen nach Vereinbarung

Für alle Führungen sind Anmeldung/Tickets erforderlich.

Telefon +43 (0)732 / 76 11-121
E-Mail schulbuchungen@landestheater-linz.at
www.landestheater-linz.at/service

KLANGFOYER

Das KlangFoyer ist von **Dienstag bis Samstag** zwischen 15.00 und 18.30 Uhr für jeden frei zugänglich und öffnet spielerisch und mittels modernster Technik Einblicke in die Geschichte des Musiktheaters.



www.landestheater-linz.at/service

LANDESTHEATER LINZ
TTT
FÜR IMMER JUNG

AB
35,00

ABOS 2017/2018

PREMIEREN-ABO MUSIKTHEATER | PREMIEREN-ABO BLACKBOX | PREMIEREN-ABO SCHAUSPIEL | **NEU** PREMIEREN-ABO SCHAUSPIEL EXTRA | MONTAG-REIHE | DIENSTAG-REIHE | DIENSTAG-REIHE EXTRA | FREITAG-REIHE 1 | FREITAG-REIHE 2 | SAMSTAG-17 UHR-REIHE | SONNTAG-17 UHR-REIHE | VOLKSGARTEN-REIHE 1 | VOLKSGARTEN-REIHE 2 | VOLKSGARTEN-REIHE 3 | VOLKSGARTEN-REIHE 4 | VOLKSGARTEN-REIHE 5 | FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS-ABO | BLACKBOX-ABO | BRASS-ABO | TANZ-ABO | SCHAUSPIEL-ABO | **NEU** OPERN-ABO | **NEU** KLEINES KONZERT- UND OPERN-ABO | **NEU** MUSICAL-ABO | **NEU** SCHAUSPIELHAUS-ABO | FAMILIEN-ABO | WAHLABO | SINGLE-WAHLABO | TOPCARD | PARTNERCARD | KULTCARD

Landestheater Linz
Abo-Service | abos@landestheater-linz.at
Telefon 0800 218 000-4 | Montag bis Freitag 9.00 – 16.30



LANDESTHEATER-LINZ.AT/ABONNEMENTS



HELFBENBERG

Wie man Götter dämmer
26. Juli bis 13. August, 20.00 Uhr
Theater in der Kulturfabrik Helfenberg
www.theaterinderkulturfabrik.at

THEATER in der Kulturfabrik
Helfenberg

LEOPOLDSCHLAG

Jacobowsky und der Oberst
2. bis 12. August, 20.00 Uhr
3. August, 15.00 Uhr
Grenzlandbühne Leopoldschlag
www.grenzlandbuehne.at

GRENZLANDBÜHNE
leopoldschlag

WILHERING

Romeo & Julia
12. bis 30. Juli, 20.00 Uhr
Es war die Lerche! (Fortsetzung)
4. bis 18. August, 20.00 Uhr
Scheune des Stiftes Wilhering
www.theaterspectacel.at



ENNS

Das Mädels aus der Vorstadt
7. Juli bis 5. August, 20.00 Uhr
Innenhof des Florianer Freihauses
www.theater-im-hof.at

theaterIM HOF enns

WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG SOMMER?

AUF IN DIE SCHEUNE! AB IN DIE FABRIK!
RAUF ZUM GRENZLAND! REIN IN DEN HOF!

Text: Inez Ardelt

Das Thermometer zeigt über 30 Grad Celsius. Der Dresscode lautet Badeanzug und Taucherbrille, das bevorzugte Fortbewegungsmittel ist das Schlauchboot. Wenn die heiße Jahreszeit ausgerufen wird, tritt auch ein weiterer Typus Mensch vermehrt auf den Plan. Der Kulturgenießer. Denn nicht nur die Parkbäder haben jetzt Hochsaison, auch die Sommertheater feiern allerorts fröhliche Urständ. Die Mischung aus Hochkultur, Unterhaltung und Boulevard garantiert, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Aus der Vielzahl kultureller Angebote

haben wir eine feine Selektion vorgenommen und die jeweiligen Regisseure beziehungsweise Intendanten gefragt: Was ist denn das Besondere am Sommertheater?

„Für das Publikum ist es spannend, weil es nicht im Theaterraum stattfindet, sondern an anderen Orten. Dieses oft weniger formale Ambiente bietet ganz andere Möglichkeiten. Wir spielen oft in einer Arena, wo das Publikum sehr nah dran ist“, erzählt Henry Mason. Der Regisseur und Autor inszeniert heuer sein neues Stück *Wie man Götter dämmer* im Theater in der Kulturfabrik Helfenberg. Joachim Rathke, Regis-

seur und Intendant des theaterSPECTACELS Wilhering, sieht das ähnlich: „Der Sommer weht in die Scheune, die Natur ist gleich nebenan. Keine Feuermauern schließen ihn aus beim gemeinsamen Theatererlebnis. Wenn im Hof ein Hund bellt, hören es alle. Das ist herrlich!“ Heuer inszeniert er William Shakespeares *Romeo & Julia* und *Es war die Lerche!* von Ephraim Kishon.

Was alle Sommertheatermacher – egal ob sie indoor oder outdoor spielen – gleichermaßen mit Spannung erfüllt, ist ein gewisses meteorologisches Phänomen, bei dem warme und kalte Luftströme aufeinandertreffen. „Man verfolgt permanent den Wetterbericht“, erzählt Christian Himmelbauer, Regisseur und Intendant des Theaters im Hof in Enns. Hier steht Johann Nestroys *Das Mädels aus der Vorstadt* auf dem Spielplan. „Dass man nach der Vorstellung draußen sitzen kann – und während der Vorstellung hoffentlich auch. Dass in der Regel alle wirklich freiwillig mitmachen und ein kleines bisschen in Urlaubsstimmung sind“, findet er so besonders an diesem Setting. In der Grenzland-

bühne Leopoldschlag erwartet das Publikum wieder gehobenes Amateurtheater. Das Ziel ist und bleibt, anspruchsvolles Volkstheater im ursprünglichsten Sinn aus der Region für die Region zu bieten. „Die großen Erfolge der vorangegangenen Sommertheatertage haben uns darin bestärkt, die Kulturarbeit fortzusetzen“, so Obmann Johannes Klopff, der für dieses Jahr Franz Werfels *Jacobowsky und der Oberst* in der Regie von Daniel Pascal ankündigt.

Das Risiko mit dem Wetter, ein Touch Improvisation, die ein administrativer Betrieb eben nicht zulässt, aber auch das hohe Niveau, auf dem diese Inszenierungen stattfinden, machen sie alle Jahre wieder zu Publikumsmagneten. Natürlich gibt es im Sommer nach wie vor auch die leichte Kost und das Unterhaltungstheater, das den Massengeschmack treffen soll, doch die Ansprüche sind auch hier höher. Im Sommer, wenn die Muße vorhanden und die Entspannung größer ist, wächst auch die Bereitschaft zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung fernab vom tagespolitischen Kasperltheater. Dem wird hier vollauf Rechnung getragen.

Die schönere Art *Reisen* zu genießen.

Reiseparadies
KASTLER



Hamburg
Faszination Elbphilharmonie
Turangalila-Sinfonie 27.-31.8.17
Bus oder Flugvariante! ab 859,-



Paris TOPBESETZUNGEN!
Don Carlos mit J. Kaufmann,
L. Tézier E. Garanca uvm.
Falstaff mit B. Terfel uvm.
25.-30. bzw.
26.-30.10.17 (Flug) ab 985,-

STUDIENREISEN · LÄNDER & STÄDTE · RADREISEN

RL: Dr. Waldemar Huber
Dordogne – Perigord
Eine Kunst- Kultur- und
Landschaftsreise
Bus-/Flugreise
16.-23.7.17 1.895,-



Armenien
15.-23.6.17
ab 1.685,-
Vorderösterreich –
Auf rotweißem Broten
Spuren
2.-7.9.17 978,-



Ö1 REISE
begleitet durch
Ch. Wagner-
Trenkwitz
Stockholm und
sein fantastischer
Schäregarten
mit Schlosstheater
Ulriksdal und Drottningholm
15.-20.8.17 ab 1.990,-

LÄNDER & STÄDTE
Apulien
Ein italienischer Traum!
7.-14.5.17 ab 959,-

Aostatal GEHEIMTIPP!
Reiseleitung: Gerti Binder
20.-25.5.17 689,-
Venedig
25.-28.5.17 ab 339,-
Polen 30.5.-5.6.17 749,-
Zu den Perlen der Ostsee
12.-18.6.17 869,-
Stimmungsvolles Cornwall
und Südengland
17.-25.6.17 1.384,-
Siebenbürgen und
die Moldauklöster
8.-15.7.17 859,-
Bernina-Express
2. PERSON GRATIS!
9.-11.7.17 525,-
Glacier Express
15.-18.7.17 ab 529,-
Wales – Britanniens
„Wilder Westen“
24.-31.7.17 ab 1.495,-



© Visit Wales

Rhein · Main · Neckar ·
Mosel 2.-6.8.17 565,-
Nordfriesische Inseln
13.-19.8.17 849,-
Ostfriesland – Dt. Nordsee-
küste & holländ. Grachten
13.-19.8.17 989,-
Insel Mainau – Dahlienblüte
15.-17.9.17 349,-
RADREISEN
Saale – Unstrut „Land &
Wein“ 14.-20.5.17 996,-
Slowenisches
Thermen- & Weinland
30.5.-2.6.17 460,-
Ferrara – Parma
„Emilia Romagna“
8.-14.6.17 899,-



Mosel – Saarland –
Eifel – Luxemburg
1.-7.7.17 899,-

KREUZFAHRT · WIENER STAATSOPER · FESTSPIELREISEN

KREUZFAHRT
COSTA DELIZIOSA
inkl. Reiseparadies
Kastler Bustransfer
zum/vom Hafen!
Venedig · Bari · Korfu ·
Santorin · Athen ·
Dubrovnik
5.-12.11.17 ab 599,-
WIENER
STAATSOPER ab 96,-
Tosca mit **A. Gheorghiu,**
J. Kaufmann, M. Vratogna
5., 8., 11.5.17
Don Carlo mit **F. Furlanetto,**
R. Vargas uvm.
15., 21.6.17

P. DOMINGO
Galakonzert mit
Top-Weltstars!
19.5.17 ab 163,-



© Ennevi

FESTSPIELREISEN
Oper im Steinbruch
„Rigoletto“
ab 12.7.17 lfd. ab 98,-
Seefestspiele Mörbisch
„Der Vogelhändler“
ab 7.7.17 lfd. ab 90,-
Mehrtagesreisen
in unsere bewährten
Hotels auf Anfrage ab 208,-



Bratislava – Cosi fan tutte
6.-7.5.17 ab 99,-
Breslau – Die Perlenfischer
18.-21.5.17 ab 375,-
Oberammergau
Der fliegende Holländer
1.-3.7.17 ab 395,-
Musik, Märchenschlösser &
Kultur im Friaul Buffo di
Gusto / La Cenerentola
11.-14.7.17 ab 598,-

La Maragrita
Ein barockes Rossballett im Schlosspark
vor dem Schloss Schielleiten
15.-16.7.17 ab 245,-
Erl – Lohengrin/ Ludwig
van Beethoven Matinee
29.-30.7.17 ab 295,-
Baden – Orpheus in der
Unterwelt / Der Vogelhändler /
Der Zarewitsch / Rigoletto
4.-6.8.17 ab 359,-
Bregenser Festspiele
„Carmen“ mit Hotel in Bregenz!
11.-12.8.17 ab 295,-
Traumhotel Seehotel Rust
Der Vogelhändler / Rigoletto
12.-14., 12.-15.,
13.-15.8.17 ab 459,-
Toskana & Pistoia (ital. Kulturhauptstadt)
„Madama Butterfly – Torre del Lago
15.-20.8.17 ab 649,-

Thüringen
Der Troubadour / Der Freischütz /
Ein Gespräch im Hause Stein über
den abwesenden Herrn von Goethe
24.-28.8.17 ab 795,-

Große Auswahl
an Reisen!
Bitte fordern Sie unsere
aktuellen Kataloge an!

KLASSIK AM DOM



So. 16. Juli 2017 • 20.00 Uhr
Martin Grubinger

AND THE PERCUSSIVE PLANET ENSEMBLE

Heimspiel 2.0



Di. 18. Juli 2017 • 20.00 Uhr
Klassiker & Klassik

MIT DEN MÜNCHNER SYMPHONIKERN

Best of Händlring &
Carmina Burana



Mi. 19. Juli 2017 • 20.00 Uhr
Erwin Schrott

AND FRIENDS

Cuba Amiga



Domplatz Linz | www.klassikamdom.at

TICKETS: Sämtliche Tickets erhalten Sie unter www.klassikamdom.at, im **Domcenter Linz** (Tel. +43 732 946100, E-Mail: domcenter@dioezese-linz.at), im **Liva Servicecenter** (Tel. +43 732 775230, E-Mail: kassa@liva.linz.at), im **Posthof** (Tel. +43 732 781800, E-Mail: kassa@posthof.at), unter www.oeticket.com (Tel. +43 1 96096), sowie in allen **Öticket Vorverkaufsstellen** und allen bekannten Linzer Kartenbüros



Elina Garanča © Deutsches Grammophon



Dresden

+ Elbe-Schlösserfahrt inkl. Eintritt Schloss Pillnitz
2. - 5.6.2017 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/NF und
1 Abendessen, Eintritte, RL **€ 560,-**
„La Bohème“ Semperoper Dresden ab € 85,-

Leipzig - Sachsen

27.6. - 3.7.2017 Bus ab Linz/Wels, ***Hotel/NF,
Eintritte, RL **€ 970,-**
„Der Ring d. Nibelungen“ Oper Leipzig (2. Kat.) € 448,-

Paris

+ Schloss Versailles und Louvre
+ Schifffahrt auf der Seine
2. - 5.6.2017 Flug ab Wien, Transfers, ***Hotel/NF,
Stadtbesichtigungen, Eintritte, RL **€ 710,-**
„Rigoletto“ Opéra Bastille ab € 112,-
„Eugen Onegin“ Opéra Bastille ab € 112,-

Verona - Musikgenuss unter südlichem Himmel

+ Bozen und Riva
+ Schifffahrt auf dem Gardasee
+ regionale Spezialitäten und Weinverkostung
27. - 30.7.2017 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/NF und
1 Abendessen u. 1 Mittagessen, Eintritte, RL **€ 660,-**
„Aida“/„Madame Butterfly“ Arena je ab € 49,-

„Der Ring des Nibelungen“ Tiroler Festspiele Erl

13. - 17.7.2017 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/NF u.
3x Mittagessen, Eintritte, RL **ab € 951,-**

Bregenzer Festspiele

+ Stiftsbibliothek St. Gallen u. Bodenseeschifffahrt
29.7. - 1.8., 8. - 11.8.2017 Bus ab Linz/Wels,
****Hotel/HP in Dornbirn, Eintritt, RL **€ 550,-**
„Carmen“ Seebühne ab € 56,-
„Moses in Ägypten“ Festspielhaus (1. T.) ab € 106,-

„Tannhäuser“ München

Mit Anja Harteros, Klaus Florian Vogt, ...
Bayerische Staatsoper
4.6.17 Bus ab Linz/Wels, Operneinführung, Eintritt
ab € 183,-

„Elina Garanča“ Göttweig

„Klassik unter Sternen“
5.7.2017 Bus ab Linz/Wels und Eintritt **ab € 157,-**

„La forza del destino“ Münchener Opernfestspiele

Mit Jonas Kaufmann, Anja Harteros,
Vitalij Kowaljow, ... - Bayerische Staatsoper
19.7.17 Bus ab Linz/Wels, Operneinführung, Eintritt
ab € 267,-

„Il trovatore“ Krumau

21.7.2017 Bus ab Linz, Eintritt (2. Kat.) u. RL **€ 87,-**

„Andrea Chénier“ München

Mit Anja Harteros, Jonas Kaufmann, ...
Bayerische Staatsoper
31.7.17 Bus ab Linz/Wels, Operneinführung, Eintritt
ab € 266,-

„I due Foscari“ Salzburg

Mit Plácido Domingo, Joseph Calleja,
Maria Agresta, ... - Großes Festspielhaus
14.8.2017 Bus ab Linz/Wels und Eintritt **ab € 255,-**

Weitere
Tagesfahrten
finden Sie
in unserem
Katalog:



KANTINENGESPRÄCH

mit leidenschaftlichen Köchen

Justus Seeger, Bass-Bariton,
Mitglied des Oberösterreichischen Opernstudios

Text: Christoph Blitt, Foto: Martina Sochor

Die Rollen, die Justus Seeger in dieser Spielzeit verkörpert, sind ja eher auf Astronautenahrung spezialisiert. So sang der Bass-Bariton nicht nur in Michael Obsts Weltraumkammeroper *Solaris* den Kris Kelvin, sondern auch den Bonafede in Joseph Haydns *Die Welt auf dem Monde*, dem man vorgaukelt, er würde auf den Erdtrabanten reisen. Im realen Leben bevorzugt das Mitglied des Oberösterreichischen Opernstudios jedoch „richtige“ Speisen und steht dafür auch gerne am Herd. Für das Kantinegespräch in **FOVERS** hat der 28-jährige Sänger mit „Himmel und Äd“ ein Gericht aus seiner niederrheinischen Heimat gewählt. „Eigentlich ein typisches Arme-Leute-Essen: Keine exotischen, sondern regionale Zutaten, nahrhaft, nicht zu kompliziert, dafür aber extrem lecker!“, erklärt der Krefelder. So ist es auch kein Wunder, dass dieses Essen in Justus' Elternhaus öfters auf dem Speiseplan stand. Denn mit seinen sieben Geschwistern und seinen Eltern zählt Familie Seeger immerhin zehn hungrige Mäuler, die es zu sättigen galt; da waren solche Gerichte, bei denen die Mutter nicht Stunden in der Küche verbringen musste, genau das Richtige.

Hauptbestandteile des Gerichts sind Blutwurst (was ungefähr der österreichischen Blunzen entspricht), Zwiebeln, Speck, Äpfel und Erdäpfel. Von den beiden letzten Zutaten hat das Gericht auch seinen Namen, denn die am Baum hängenden Früchte stehen für den Himmel, die Kartoffeln für die Erde (niederrheinisch: Äd). Die kleingeschnittenen Äpfel werden mit etwas Apfelsaft zu einem Kompott eingekocht und anschließend ein wenig mit dem Stampfer bearbeitet. Das Gleiche passiert auch mit den Erdäpfeln, die zusammen mit Obers



Justus und Christoph

und Milch zu Püree verarbeitet werden. Die Zwiebeln schneidet man in Ringe, gibt etwas Zucker und Salz dazu und lässt sie ein bisschen in einer Schüssel stehen, damit sie Wasser ziehen können. Anschließend gibt man etwas Mehl dazu und brät sie genau wie den in Würfeln geschnittenen Speck in der Pfanne. Auch die mit Mehl bestäubte Blutwurst wird gebraten. Anschließend die Blutwurst, das Püree und das Apfelkompott auf einem Teller anrichten und Speck und Zwiebeln darüber geben. An sklavisch zu beachtende Mengenangaben muss man sich hier nicht halten. Stattdessen kann man die einzelnen Zutaten je nach Lust und Geschmack gewichten.

Wer jetzt denkt, dass zumindest die Äpfel nicht zum Rest passen, der wird spätestens beim Kosten von „Himmel und Äd“ sehr schnell eines Besseren belehrt, denn der süß-säuerliche Geschmack des Kompotts verleiht dem Ganzen erst seine frisch-fruchtige, würzige Note.

Hinweis: Wer Justus Seeger beim Zubereiten von „Himmel und Äd“ über die Schulter schauen möchte, der schaue einmal unter www.youtube.com/LandestheaterLinz nach!

»... vermutlich der beste Italiener der Stadt.«

Bewertung: A LA CARTE Restaurantführer 2015 & 2016

Für Theaterabende mit exquisitem Geschmack

ROSSO

DI ACQUA E SOLE

RISTORANTE
CAFFÉ-BAR
MERCATO

www.acquaesole.at



GÖNNEN SIE SICH EIN STÜCKECHTER LEBENSKULTUR AN IHREN THEATERABENDEN:
Im ROSSO di Aqua e Sole, nur wenige Gehminuten vom Linzer Musiktheater entfernt. Vom original italienischen Fine Dining in gehobenem Ambiente bis hin zum entspannten Abend-Ausklang bei erstklassigen Weinen und kleinen Häppchen.

ROSSO DI ACQUA E SOLE: Weingartshofstraße 29, 4020 Linz (im neuen Bahnhofsviertel)

Öffnungszeiten: Mo–Fr: von 11–15 Uhr und 17:30–23:00 Uhr;

Sa: 17 bis 23 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Warme Küche: Mo–Fr: 11:30–14:00 Uhr und 17:30–21:30 Uhr; Sa: 17:30–21:30 Uhr

Reservierung: Tel: 0699/1111 22 12, E-Mail: rosso@acquaesole.at • Web: www.acquaesole.at

A LA CARTE ★
falstaff



PETER SLOTERDIJK SAGT:

„Wo sind wir, wenn
wir Musik hören?“

Im Musiktheater am Volksgarten in Linz, Sie, Philosoph! – möchte ich erst leicht gereizt antworten. Im Auto, im Supermarkt, auf dem Bett, im Flughafen, in der Kirche – wären noch ein paar mögliche Antworten, nicht zu vergessen: im Brucknerhaus. Die Fülle der möglichen Antworten öffnet ein wenig für die seltsame Frage. Selten ist uns bewusst, wo überall wir Musik hören. Wo hören Sie Musik?

Aber hören wir Musik auch überall? Oft rauscht sie doch wie Straßenverkehr an uns vorbei, lärmt herüber von Straßenfesten oder Tanzveranstaltungen, zwingt uns zum Weghören, weil sie aus großer Entfernung immer noch viel zu laut an unsere Ohren dringt. Um hörend in die Musik einzutauchen, braucht es Stille. Kinder halten sich manchmal die Augen zu und sind dann nicht mehr da, sagen sie. Mancher schließt die Augen, um sich besser in die Musik zu versenken. Je mehr ich in die Musik hineinhorche, desto weiter entferne ich mich. Ich schwebe irgendwo und irgendwohin. Aber wo und wohin?

Etwa 22 Wochen nach der Befruchtung beginnt das Ungeborene zu hören, also Wochen, bevor es auf die Welt kommt. Davon geht Sloterdijk aus und unterscheidet eine Musik des Zur-Welt-Kommens und eine Musik des Rückzugs. „Die eine führt aus einem positiven Nichts, aus dem Weltlosen, Innerlichen, Schoßhaften weltwärts in die Manifestation, die offene Szene, die Weltarena – die andere aus der Fülle, der Dissonanz, der Überlastung zurück ins Weltlose, Befreite, Verinnerlichte.“

Text: Uwe Schmitz-Gielsdorf

Zitat aus: Peter Sloterdijk, *Der ästhetische Imperativ*

Foto: Rainer Lück | Wikipedia

Medieninhaber und Herausgeber OÖ. Theater und Orchester GmbH, Promenade 39, 4020 Linz, Telefon +43 (0)732/76 11-0, Firmenbuchnummer: 265841 v, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz; Weitere Angaben auf www.landestheater-linz.at, Impressum **Intendant** Hermann Schneider **Kaufmännischer Vorstandsdirektor** Uwe Schmitz-Gielsdorf **Redaktion** Franz Huber, Viktoria von Aigner, Philip Brunnader **Termine** Helene von Orłowsky **Layout** [ldbg] lindberg dinhobl **Cover-Foto** Andreas Bitesnich **Anzeigenannahme** Gutenberg-Werbering, Thomas Rauch, Telefon +43 (0)732/6962-217, t.rauch@gutenberg.at **Druck** Gutenberg-Werbering, Gesellschaft m.b.H., Linz; Änderungen, Irrtümer, Satz- oder Druckfehler vorbehalten – Zur leichteren Lesbarkeit wurde auf eine gendgerechte Schreibweise verzichtet; selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen. Stand 19. April 2017

CIRQUE
ÉLOÏZE
Cirkopolis
Directed by
Dave St-Pierre et Jeannot Painchaud

SOMMERABO
ON THE TOWN | CIRKOPOLIS
DIE SCHÖNE UND DAS BIEST
AB 48,00

DAS IST KEIN ZIRKUS,
DAS IST NEU.

13. JULI - 30. JULI 2017
MUSIKTHEATER | LINZ

KARTENSERVICE 0800 218 000 | LANDESTHEATER-LINZ.AT

SINNLICHE WOHNHARMONIE. TUT EINFACH GUT.



JOSKO
naturholzböden
by trapa®

Die Smart Mix-Philosophie von Josko.

Überzeugende Wohnharmonie die man in jedem Detail spürt:
Fenster, Haus- und Innentüren sowie Naturholzböden in harmonischer
Übereinstimmung – z.B. für urbane Loftsituationen mit besonderem
architektonischem Charakter.

Ganz schön große Gestaltungsvielfalt.

GANZ SCHÖN JOSKO.

josko
FENSTER.TÜREN.BÖDEN